



Jahresbericht
2019
Familienberatungsstelle
im Landkreis Northeim



„Wir sind mehr als die Summe aller Mitarbeiterinnen aus der Familienberatungsstelle“
„Teambild“ (Klausurtag des Teams im Dezember 2019) - Idee und Umsetzung: Frau Ellen Hunsche

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	3
2	Das multidisziplinäre Team	5
3	Personelle Besetzung der Teams	5
3.1	Die Teamassistenz.....	7
4	Die Beratung 2019 in Zahlen	8
4.1	Neuanmeldungen 2019.....	8
4.2	Bearbeitete Beratungsfälle insgesamt	9
4.3	Alters- und Geschlechtsverteilung der Minderjährigen und jungen Erwachsenen	9
4.4	Lebenssituation der Minderjährigen (lebt bei...)	10
4.5	Anregungen und Empfehlungen zur Inanspruchnahme der Familienberatungsstelle (Fallzahlen)	11
4.6	Zusammenarbeit von Familienberatungsstelle und ASD	12
4.7	Beratungsanlässe	13
4.8	Gründe für Hilfestellung	14
4.9	Wartezeit von Anmeldung bis zum Erstgespräch	15
4.10	Summe der Konsultationen insgesamt (à 50 Min.).....	16
4.11	Art der Hilfe.....	16
4.12	Gründe zur Beendigung von Beratung.....	17
5	Fachlicher Schwerpunkt 2019: Die Trennungs- und Scheidungsberatung.....	18
5.1	Leo, 6 Jahre alt (Selbstmelder).....	20
5.2	Merlin, 10 Jahre alt (empfohlen vom ASD)	21
5.3	Sara, 3 Jahre alt (im laufenden familiengerichtlichen Verfahren)	22
6	Präventionsveranstaltungen 2019	23
7	Öffentlichkeitsarbeit 2019.....	23
8	Vernetzungsaktivitäten 2019	24
9	Ausblick in das Jahr 2020.....	25
	Anhang.....	

1 Einleitung

Die Familienberatungsstelle im Landkreis Northeim als niedrigschwelliges Angebot der Hilfen zur Erziehung (§28 KJHG, Erziehungsberatung) hat im Jahr 2019 deutlich mehr Einzelfälle beraten als in den Vorjahren. Dies zeigt sich sowohl in einer beständig gestiegenen Anzahl von Neuanmeldungen als auch in der Anzahl der insgesamt bearbeiteten Fälle (neue, laufende und abgeschlossene Fälle im Verlauf des Jahres 2019). Aus den Angaben der Ratsuchenden für die Zugänge zur Familienberatungsstelle ergibt sich eine deutliche Zunahme in Verbindung mit der Öffentlichkeitsarbeit der Familienberatungsstelle und auch der Empfehlung von Freunden und Bekannten, die selbst Beratung in Anspruch genommen haben.

Bei differenzierter Betrachtung der statistisch ausgewerteten Daten ergibt sich, dass es sich hinsichtlich der Beratungsanlässe und auch bei den Gründen für die Hilfestellung bei knapp 64 % aller Fälle um familiäre Konstellationen mit getrenntlebenden Eltern handelt. Dies bezieht eine breite Spanne von elterlichen Konfliktsituationen mit Auswirkungen auf die seelische Gesundheit betroffener Kinder jeden Alters mit ein und reicht von hochstrittigen Eltern, die sich zum Zeitpunkt der Beratung in einem laufenden familiengerichtlichen Verfahren befinden, bis zu der Vorstellung von Minderjährigen mit Verhaltensauffälligkeiten, die in der pädagogisch-psychologischen Diagnostik als Folgen einer vorangegangenen Trennung der Eltern erscheinen.

So entspricht die Trennungs- und Scheidungsberatung als fachliche Schwerpunktsetzung in den Jahren 2018 und 2019 den professionellen Anforderungen, die an die Beraterinnen der Familienberatungsstelle im Beratungsalltag gestellt sind.

Allerdings weisen die Beratungsanlässe auch die Vielfalt der weiteren Beratungsthemen aus. Dazu gehören sowohl das Erleben von erzieherischer Verunsicherung und Überforderung von Eltern, wie auch verschiedenste Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen innerhalb der Familie sowie in Kindertagesstätten und Schulen.

Die Planungen und Vorhaben des Teams für das Jahr 2019 sind umfänglich umgesetzt worden. So ist es gelungen, das Elterntaining „Kinder im Blick“ fest in die Angebotspalette der Familienberatungsstelle zu etablieren und an den Standorten Northeim, Uslar und Einbeck mit je zwei Kursen erfolgreich umzusetzen. Im Verlauf des Jahres haben die Empfehlungen für die Kurse von ASD und Familiengerichten zugenommen, und es wird in der Teamassistenz eine fortlaufende Teilnehmer*innenliste von Bewerber*innen geführt.

Ein Konzept für die Zusammenarbeit von Familiengericht, Allgemeinem Sozialdienst (ASD) und Familienberatungsstelle im Amtsgerichtsbezirk Einbeck ist über das Jahr 2019 reflektiert worden und hat sich bewährt. Es erfolgte weiterhin die Initiative seitens der Familienberatungsstelle, eine solche Zusammenarbeit auch im Amtsgerichtsbezirk Northeim anzuregen.

Das Vorhaben, die Angebotspalette der Familienberatungsstelle durch Präventionsangebote für bestimmte Zielgruppen zu ergänzen, zeigte sich in der Umsetzung von 10 Workshops für Eltern im Rahmen der „Themenreihe“, die nicht nur von Eltern sehr gut angenommen worden sind sondern auch von Schulen, Kindergärten und auch Projektgruppen angefragt worden sind.

Weiterhin wurde eine Gruppe für Kinder mit getrenntlebenden Eltern und eine Gruppe für Kinder mit einem chronisch kranken oder einem Geschwisterkind mit Behinderung konzeptionell vorbereitet und beworben. Allerdings hat es für beide Angebote nur wenig Resonanz gegeben, sodass sie wegen zu geringer Teilnehmerzahl nicht stattfinden konnten. Die Erfahrung, dass die Bedarfe für solche Angebote in den Einzelfallberatungen wahrgenommen und auch von anderen Fachdiensten oder professionellen Einrichtungen an die Familienberatungsstelle herangetragen werden, jedoch Gruppenangebote für Kinder häufig nicht angenommen werden, teilen wir mit anderen Erziehungsberatungsstellen. Die Erklärungsansätze dafür beziehen sich auf erschöpfte elterliche Ressourcen in stark belasteten

Familien bis hin dazu, dass ein weiterer wöchentlicher Termin nachmittags für Kinder nach Ganztagsbeschulung und neben anderen Freizeitaktivitäten überfordernd ist.

Ein „Café für Eltern mit pubertierenden Kindern“ als offenes Angebot in der Familienberatungsstelle in Uslar ist intensiv beworben worden, hat sich jedoch nicht etabliert.

Aus fachlicher Perspektive ist die inhaltliche und methodische Konzeptentwicklung auch für die nicht angenommenen Präventionsveranstaltungen ein hochwertiger professioneller Profit und verbessert die Qualität in der Einzelfallberatung.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass in 2019 deutlich mehr Ratsuchende bei der Neuanmeldung angegeben haben, dass sie durch die Öffentlichkeitsarbeit der Familienberatungsstelle motiviert worden sind, Kontakt aufzunehmen und einen Beratungstermin zu vereinbaren. Dazu kann nicht nur die verbesserte und intensivere Öffentlichkeitsarbeit insgesamt sondern auch die Bewerbung der Präventionsveranstaltungen beigetragen haben. Nicht selten ist die Vorstellung von einer Teilnahme an einer Gruppenveranstaltung zu einem bestimmten Problembereich für belastete Menschen sehr schambesetzt, und es wird deshalb eher eine Einzelfallberatung favorisiert.

Insgesamt war das Jahr 2019 ein sehr erfolgreiches Jahr für die Familienberatungsstelle im Landkreis Northeim. Dies bestätigen die Ergebnisse der statistischen Auswertungen.

Das gesamte Team hat trotz personeller Wechsel, von denen alle vier Beratungsstellen betroffen waren, und längerfristigen krankheitsbedingten Abwesenheiten von Kolleginnen an den Standorten Northeim und Einbeck mit viel Engagement, Motivation und Kreativität die hohe fachliche Qualität und Verbindlichkeit in den Anforderungen an die Beratungsarbeit erhalten. Alle geplanten Präventionsveranstaltungen wurden vorbereitet, beworben und eine Vielzahl davon umgesetzt. Die kontinuierliche Präsenz der Familienberatungsstelle in den Netzwerken und eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit wurden weiter verfolgt.

Für die fachliche Verantwortung,



(Dipl. Psych. Andrea Rasch)

2 Das multidisziplinäre Team

Das Team der Familienberatung im Landkreis arbeitet dezentral an vier Standorten, die jeweils einem Einzugsgebiet zugeordnet sind. Konzeptionell ist verankert, dass an jedem Standort psychologisch und pädagogisch qualifizierte Mitarbeiterinnen zusammenarbeiten. Gemäß der Qualitätssicherung von Beratungsarbeit soll jede Mitarbeiterin über mindestens eine abgeschlossene therapeutische Zusatzqualifikation verfügen. Dies garantiert die erforderliche Grundlage für eine fachliche Diagnostik als Voraussetzung für einen erfolgreichen Beratungsprozess wie auch das notwendige „Handwerkszeug“, im Sinne der Methodenvielfalt, in der Einzelberatung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sowie in der Gestaltung der Beratungsprozesse von Familien.

Die Anzahl der Wochenstunden für jeden Standort ist orientiert an den jeweiligen besonderen Bedarfen im Sozialraum und der Anzahl der jungen Menschen unter 18 Jahren.

Anzahl und Qualifikation der Mitarbeiterinnen an den jeweiligen Standorten

	Diplom und Master Psychologinnen	Diplom Sozialpädagoginnen u. Pädagoginnen	Sekretariat/ Teamassistentenz	Gesamt
Northeim	2	4		6
Einbeck	1	2	2	5
Bad Gandersheim	1	1		2
Uslar	1	2		3
Gesamt	5	9	2	16

Ausgewiesene Wochenstunden für Beraterinnen an den jeweiligen Standorten:

	Diplom u. Master Psychologinnen	Diplom Sozialpädagoginnen und Pädagoginnen	Gesamt
Northeim	39,0	102,5	141,5
Einbeck	19,5	48,5	68,0
Bad Gandersheim	19,5	22,0	41,5
Uslar	19,5	49,5	69,0
Gesamt	97,5	222,5	320,0

Wochenstunden für fachliche Verantwortung und Verwaltung

	Dipl. Psychologin für fachliche Verantwortung	Sekretariat/ Teamassistentenz
Einbeck	19,5	47,5

3 Personelle Besetzung der Teams

Einbeck:

- Frau Tröltzsch und Frau Thomas für das Sekretariat/Teamassistentenz der vier Beratungsstellen
- Frau Rasch (Dipl. Psychologin, integrative Familientherapie, Paartherapie) für die fachliche Verantwortung und Beratungstätigkeit
- Frau Hunsche (Dipl. Sozialpädagogin, systemische Familientherapie)
- Frau Brodtmann (Dipl. Sozialpädagogin, systemische Familientherapie) bis 06/2019, ab 07/2019 Frau Edmundson (Dipl. Pädagogin, systemische Familientherapie, Marte Meo Therapeutin)

Northeim:

- Frau Fraysse (Dipl. Psychologin, personenzentrierte Gesprächsführung und Beratung für Erwachsene und Kinder)
- Frau Kalas (M.sc. Psychologin, systemische Beraterin i.A.)
- Frau Lucic (Dipl. Sozialpädagogin, systemische Familientherapie)
- Frau Pissowotzki (Diplom Pädagogin, Familienberaterin nach bke)
- Frau Steinberger (Diplom Pädagogin, systemische Familientherapie)
- Frau Weise (Dipl. Sozialwirtin, analytische Familientherapie)

Bad Gandersheim

- Frau Kalas (M.sc. Psychologin) bis 07/2019, Frau Strüber (M.sc. Psychologin) ab 07/2019
- Frau Hirschfelder (Dipl. Sozialpädagogin, systemische Familientherapie, Traumapädagogik)

Uslar

- Frau Born ab 09/2019 (M.sc. Psychologin), Frau Leiders (Dipl. Psychologin) bis 09/2019
- Frau Strunk (Dipl. Sozialpädagogin, systemische Familientherapie und Paartherapie, systemische Kinder- und Jugendlichentherapie i.A.)
- Frau Hoppe (Dipl. Sozialpädagogin, systemische Familientherapie)

Im Stellenplan 2018/2019 sind für die Familienberatungsstelle 3,0 Psycholog*innen, 5,8 Sozialpädagog*innen und 1,3 Verwaltungskräfte ausgewiesen.

In 2019 sind hinsichtlich der personellen Besetzung im multidisziplinären Team personelle Veränderungen an allen Standorten erfolgt.

So ist Frau Brodtmann aus dem Team Einbeck zur Mitte des Jahres ausgeschieden. Ihre Nachfolge hat Frau Edmundson angetreten.

Frau Kalas ist zur Jahresmitte aus dem Team Bad Gandersheim in das Team Northeim gewechselt, um dort eine unbefristete Teilzeitstelle für eine Psychologin anzutreten.

Die befristete Teilzeitstelle als Elternzeitvertretung in Bad Gandersheim wurde vorübergehend mit einer jungen Berufsanfängerin besetzt, die jedoch die Familienberatungsstelle nach Ablauf der Probezeit wieder verlassen hat.

In der Beratungsstelle in Uslar wurde im September 2019, nach Ablauf der Elternzeitvertretung, Frau Leiders verabschiedet und Frau Born hat ihre Arbeitsstelle nach der Elternzeit wieder angetreten.

Auch im Jahr 2019 wurden eine duale Studentin der sozialen Arbeit des Landkreises Northeim und eine studentische Praktikantin der sozialen Arbeit der FHS Holzminden über 6 Monate im Team Einbeck angeleitet und betreut. Sie erhielten Einblicke in die Beratungsarbeit und wurden in deren fachliche Reflexion in der kollegialen Fallbesprechung und Supervision eingebunden. Weiterhin erhielten beide auch unter fachlicher Begleitung eigene Kleinprojekte zur selbstständigen Umsetzung. Dazu gehörte die fachliche Präsentation der Familienberatungsstelle auf dem Weltkindertag in Einbeck zum Thema „Kinderrechte“ mit der Vorbereitung und Umsetzung eines Mitmachangebots für Kinder und Eltern wie auch die Gestaltung und Herstellung von Handouts zum Thema.

Die multiprofessionelle Zusammensetzung der jeweiligen Teams wurde im gesamten Jahr 2019 erhalten. Hinsichtlich der Stundenverteilung hat sich keine Veränderung zu 2018 ergeben.

Das Team Northeim hat auf Grund der personellen Um- und Neubesetzung in 2019 Bedarfe nach Maßnahmen zur Teamentwicklung des Kleinteam angemeldet. Es wurde eine kontinuierliche wöchentliche Besprechung des Teams in Northeim mit regelmäßiger Begleitung durch die fachlich Verantwortliche und eine eigene Supervision des Teams eingeführt.

Die aktuelle personelle Ausstattung und Qualifikation der Mitarbeiterinnen für die Beratungsarbeit in der Familienberatungsstelle im Landkreis Northeim entspricht der Empfehlung der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke).

3.1 Die Teamassistenz

Die Erhöhung der Anzahl der Beraterinnen durch personelle Aufstockung in 2018 und Besetzung in Teilzeit von 11 auf 14, die steigenden Fallzahlen für Neuanmeldungen, die Ausweitung der Angebotspalette der Familienberatungsstelle durch die Installierung von insgesamt sechs „Kinder im Blick“ Kursen an drei Standorten und weitere präventive Gruppenangebote haben dazu geführt, dass die Mitarbeiterinnen der Teamassistenz eine Überlastung angemeldet haben.

Daraufhin sind die Servicezeiten für die telefonische Erreichbarkeit der Familienberatungsstelle denen der Verwaltung des Landkreises Northeim angepasst worden:

Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag	08:30 Uhr bis 12:30 Uhr
Dienstag und Donnerstag	14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Weiterhin ist ein Anrufbeantworter installiert worden, auf dem die veränderten Servicezeiten außerhalb der telefonischen Erreichbarkeit mitgeteilt werden.

Es erfolgte zudem eine Priorisierung der Tätigkeitsbereiche mit folgenden Schwerpunkten:

- Sicherstellung eines niedrigschwelligen Zugangs für Ratsuchende aus dem gesamten Landkreis durch eine verbindliche telefonische Erreichbarkeit,
- Kompetente und qualifizierte Gesprächsführung mit Ratsuchenden in der ersten telefonischen Kontaktaufnahme und verbindliche Vermittlung von Ratsuchenden in akuten Krisen an eine Beraterin oder einen anderen zuständigen Dienst,
- Terminkoordination und Vergabe von Erstgesprächen für insgesamt 14 Beraterinnen an vier Standorten, Bearbeitung der Anmeldeformalitäten und Übermittlung an die fallzuständige Beraterin,
- Öffentlichkeitsarbeit und Bewerbung von Gruppen- und Präventionsveranstaltungen in der erweiterten Angebotspalette (postalisch und/oder elektronisch über die angelegten Verteiler),
- Entgegennahme und Bearbeitung von Anmeldungen für Gruppen- und Präventionsveranstaltungen, Verwaltung von Teilnehmerlisten und Übermittlung an die zuständige Beraterin.
- Verwaltung des Budgets für die Familienberatungsstelle.

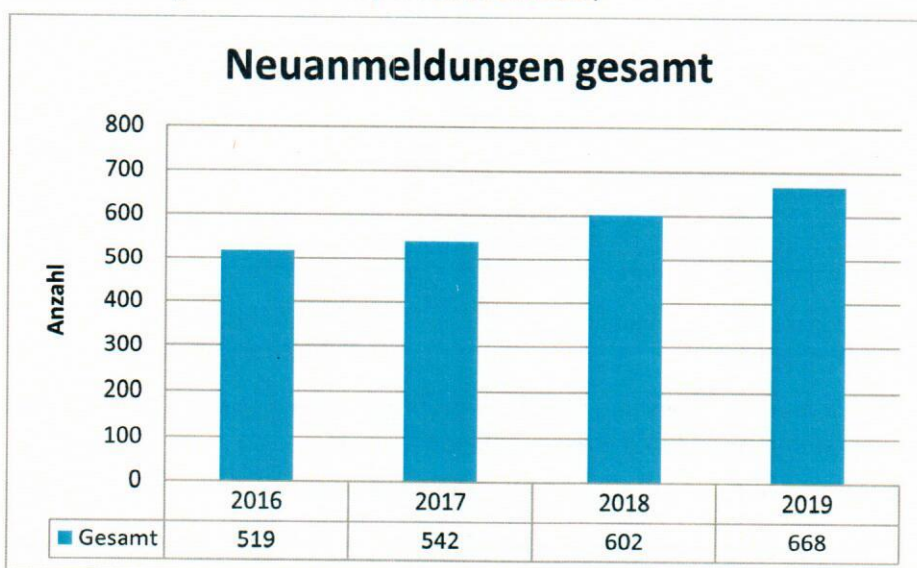
4 Die Beratung 2019 in Zahlen

Die im Folgenden dargestellten Zahlen sind dem Datenerfassungssystem der Familienberatungsstelle „ebkus“ entnommen und auch der Fach- und Bundesstatistik für das Jahr 2019.

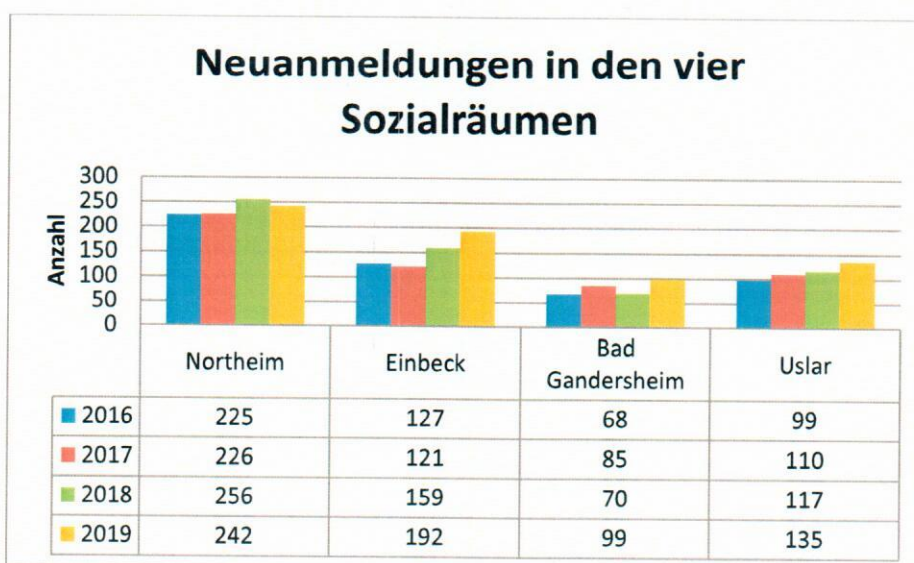
Das Zahlenmaterial weist deutlich ein übereinstimmenderes und vollständigeres Angabeverhalten der Beraterinnen in der Statistik aus. Eine weitere Verbesserung soll durch eine Inhouse-Fortbildung aller Mitarbeiterinnen der Familienberatungsstelle mit dem Entwickler des Datenerfassungsprogramms „ebkus“ in Zusammenarbeit mit der Administratorin des Landkreises Northeim erreicht werden.

4.1 Neuanmeldungen 2019

Neuanmeldungen im Jahr 2019 (Zeitreihe seit 2016)



Neuanmeldungen aufgeschlüsselt nach den vier Standorten im Landkreis Northeim



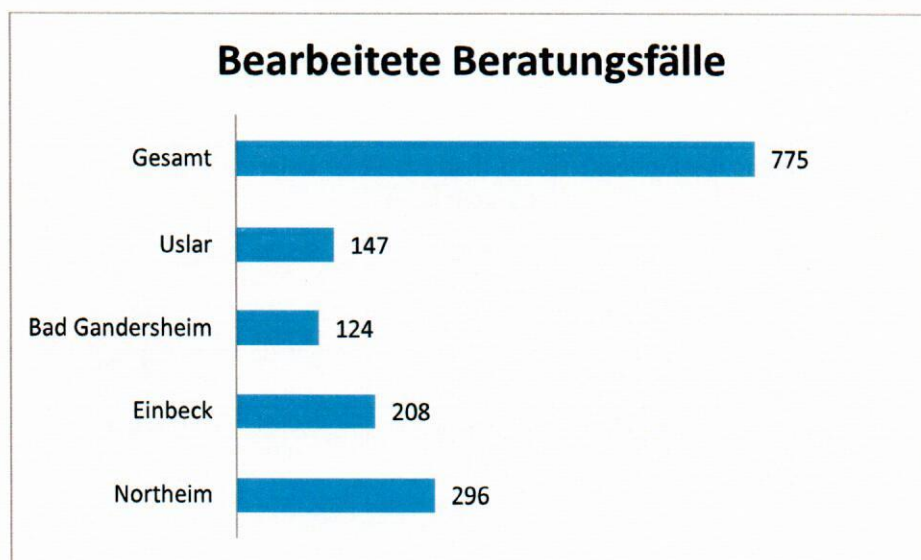
(Anzahl der in 2019 vergebenen Fallnummern aus ebkus. Neuanmeldungen, die zum Erstgespräch nicht erschienen sind, sind nicht erfasst)

Insgesamt 26 Ratsuchende im Landkreis Northeim, für die die Anmeldeformalitäten bearbeitet und ein Termin für ein Erstgespräch in 2019 vergeben wurde, sind nicht erschienen.

Die Anzahl der Neuanmeldungen insgesamt ist in der Zeitreihe seit 2016 kontinuierlich gestiegen. Insbesondere an den Standorten Einbeck, Bad Gandersheim und Uslar setzt sich auch in 2019 diese Entwicklung fort. Für die Familienberatungsstelle in Northeim ist ein leichter Rückgang in 2019 erfolgt, jedoch ist die Anzahl der Neuanmeldungen über die Zeit stabil.

4.2 Bearbeitete Beratungsfälle insgesamt

Insgesamt sind im Landkreis Northeim 775 Einzelfallberatungen erfolgt (Fallnummern unter dem Namen eines Kindes), für die bis zum 31.12.2019 eine Fach- und Bundesstatistik erstellt worden ist. Dies vereint laufende Fälle über den Jahreswechsel 2018/2019 hinaus, sowie abgeschlossene Fälle und Neuanmeldungen.



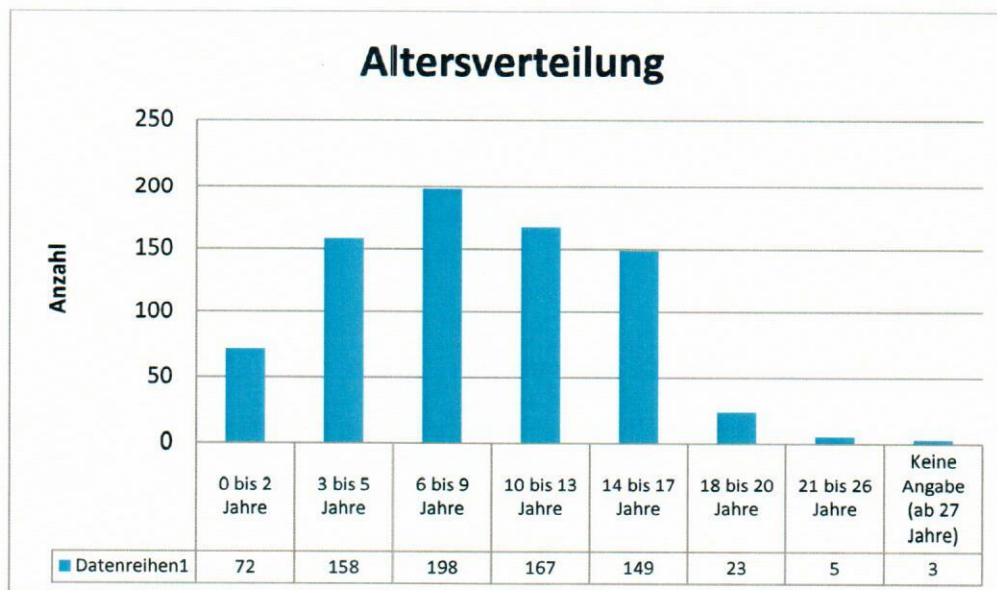
(Quelle: Fach- und Bundesstatistik 2019)

Im Vergleich zu 2018 (729 Fälle lt. Fachstatistik 2018) sind somit insgesamt 46 Fälle mehr beraten worden.

4.3 Alters- und Geschlechtsverteilung der Minderjährigen und jungen Erwachsenen

Es wurden 393 Einzelfälle unter dem Namen eines Jungen (50.71%) beraten und 382 Einzelfälle unter dem Namen eines Mädchens (49.29%).

Die Altersverteilung der bei der Anmeldung benannten jungen Menschen in absoluten Zahlen:



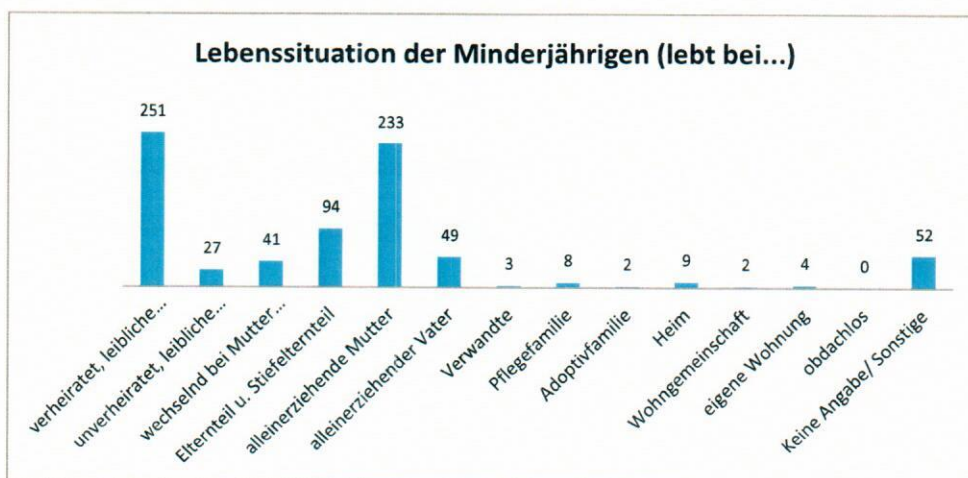
(alle Fälle mit Fach- und Bundesstatistik 2019)

in Prozentangaben:

	Northeim	Einbeck	Bad Gandersheim	Uslar	Gesamt
0-2	8,64%	12,21%	6,45%	9,52%	9,29%
3-5	21,59%	18,78%	19,35%	21,77%	20,39%
6-9	22,26%	23,47%	33,06%	27,89%	25,55%
10-13	22,26%	23,00%	20,97%	19,05%	21,55%
14-17	20,60%	19,25%	16,13%	18,37%	19,23%
18-20	2,99%	2,35%	3,23%	3,40%	2,97%
21-26	1,00%	0,47%	0,81%	0,00%	0,65%
k.A.	0,66%	0,47%	0,00%	0,00%	0,39%

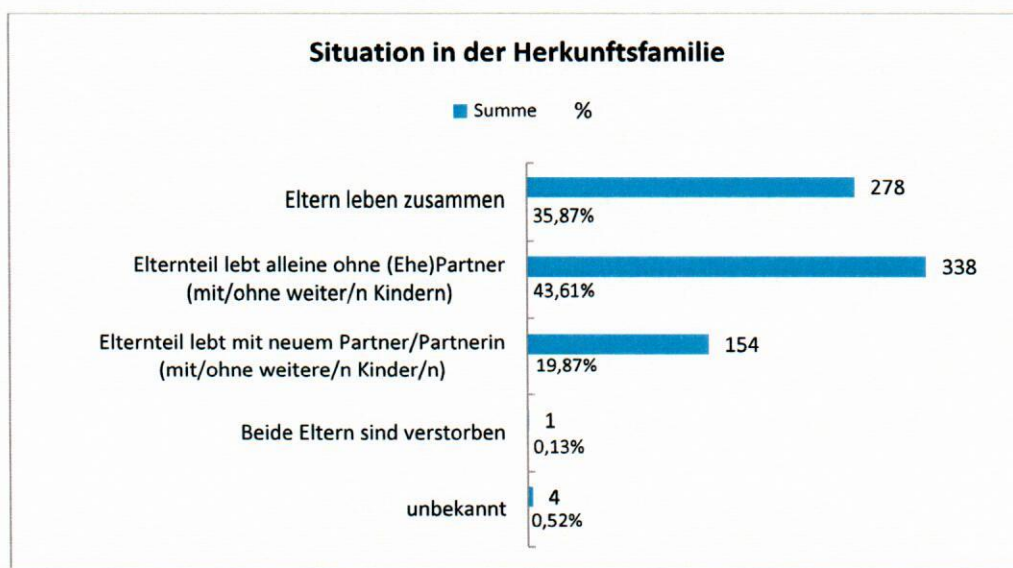
(alle Fälle mit Fachstatistik 2019)

4.4 Lebenssituation der Minderjährigen (lebt bei...)



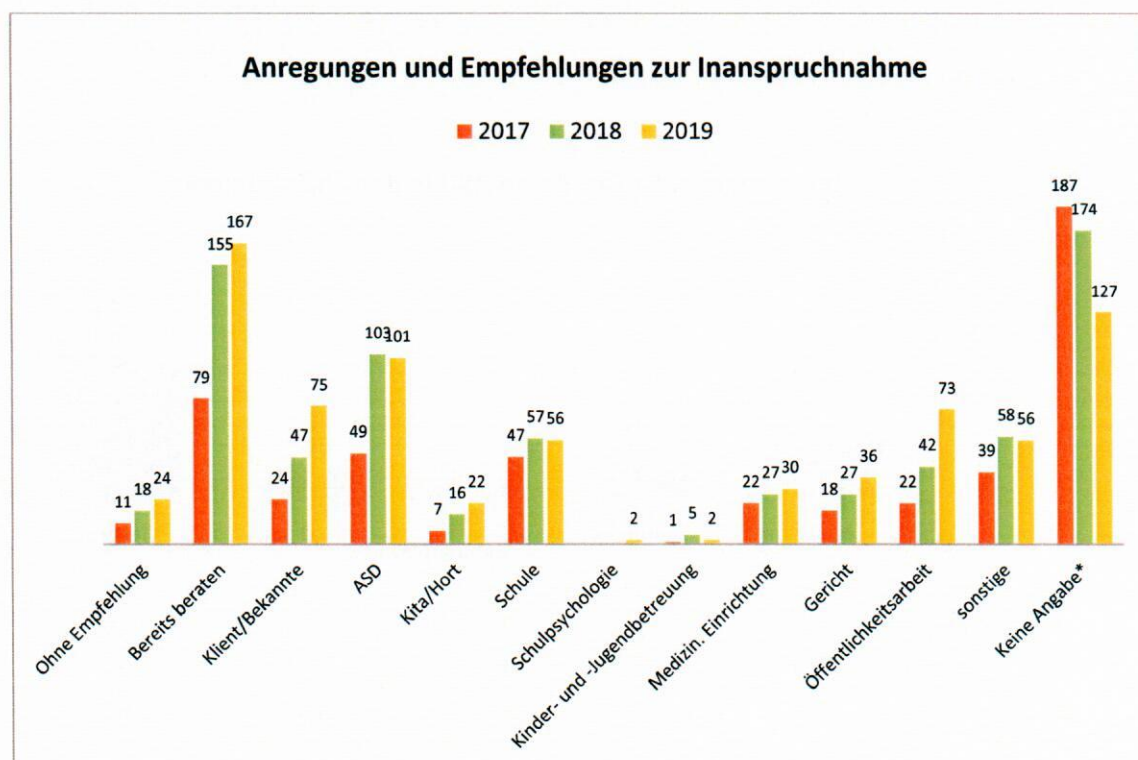
(alle Fälle mit Fach- und Bundesstatistik in 2019)

Situation in der Herkunftsfamilie



Aus den Zahlen für die Lebenssituation der Minderjährigen wie auch der Situation in ihren Herkunftsfamilien ergibt sich ein Anteil von 63,48 Prozent aller Kinder und Jugendlichen für die Beratungsleistungen erbracht wurden, die mit getrenntlebenden Eltern aufwachsen. Die Beratungsanlässe, von denen Kinder betroffen sind, die mit ihren Eltern im familiären Verbund leben, betragen 35,8%.

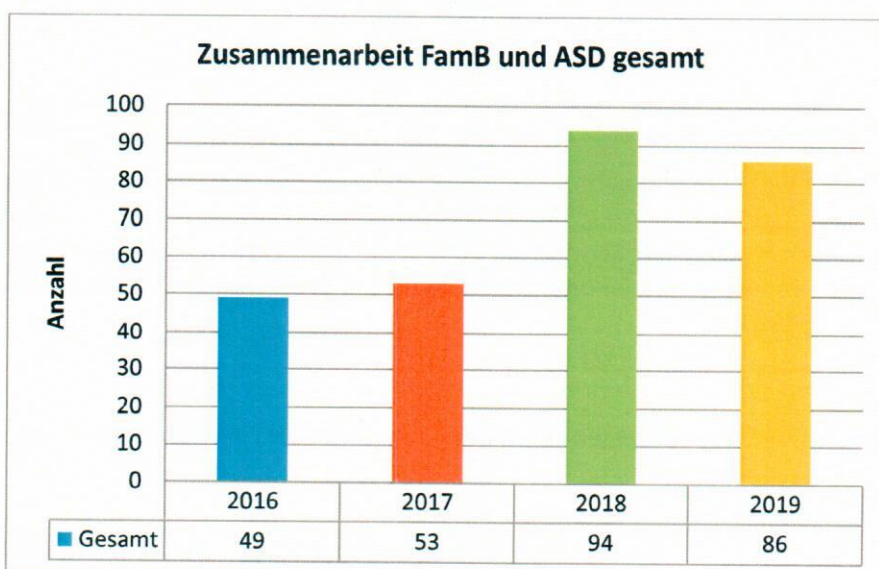
4.5 Anregungen und Empfehlungen zur Inanspruchnahme der Familienberatungsstelle (Fallzahlen)



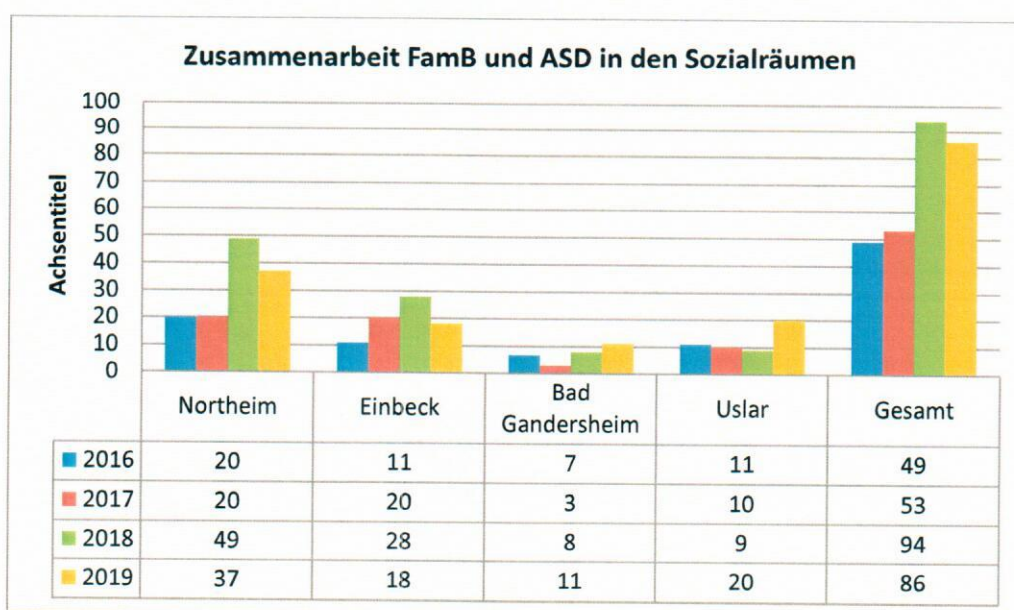
(alle Fälle mit Fachstatistik 2019, 2018 und 2017)

Hinsichtlich der Anregungen und Empfehlungen an Ratsuchende, Beratung in der Familienberatungsstelle in Anspruch zu nehmen, gibt es im Vergleich zu vorherigen Jahren einen deutlichen Anstieg von ehemaligen Klient*innen, die sich bei erneuten Belastungen und Problemsituationen wieder an die Familienberatungsstelle wenden. Deutlich mehr Ratsuchende melden sich auch auf die Empfehlung von Freunden und Bekannten an, die selbst Beratung in Anspruch genommen haben oder noch nehmen. Auch die Anzahl der getrenntlebenden Elternpaare, die sich auf eine Empfehlung des Familiengerichts an die Familienberatungsstelle wenden, hat in 2019 deutlich zugenommen. Im Vergleich mit den Vorjahren sticht besonders deutlich hervor, dass sich die Anzahl derjenigen Ratsuchenden, die sich durch die Öffentlichkeitsarbeit veranlasst sahen, Beratung in Anspruch zu nehmen, fast verdoppelt hat.

4.6 Zusammenarbeit von Familienberatungsstelle und ASD



(Auszahlung aus ebkus für 2016, 2017, 2018, 2019)



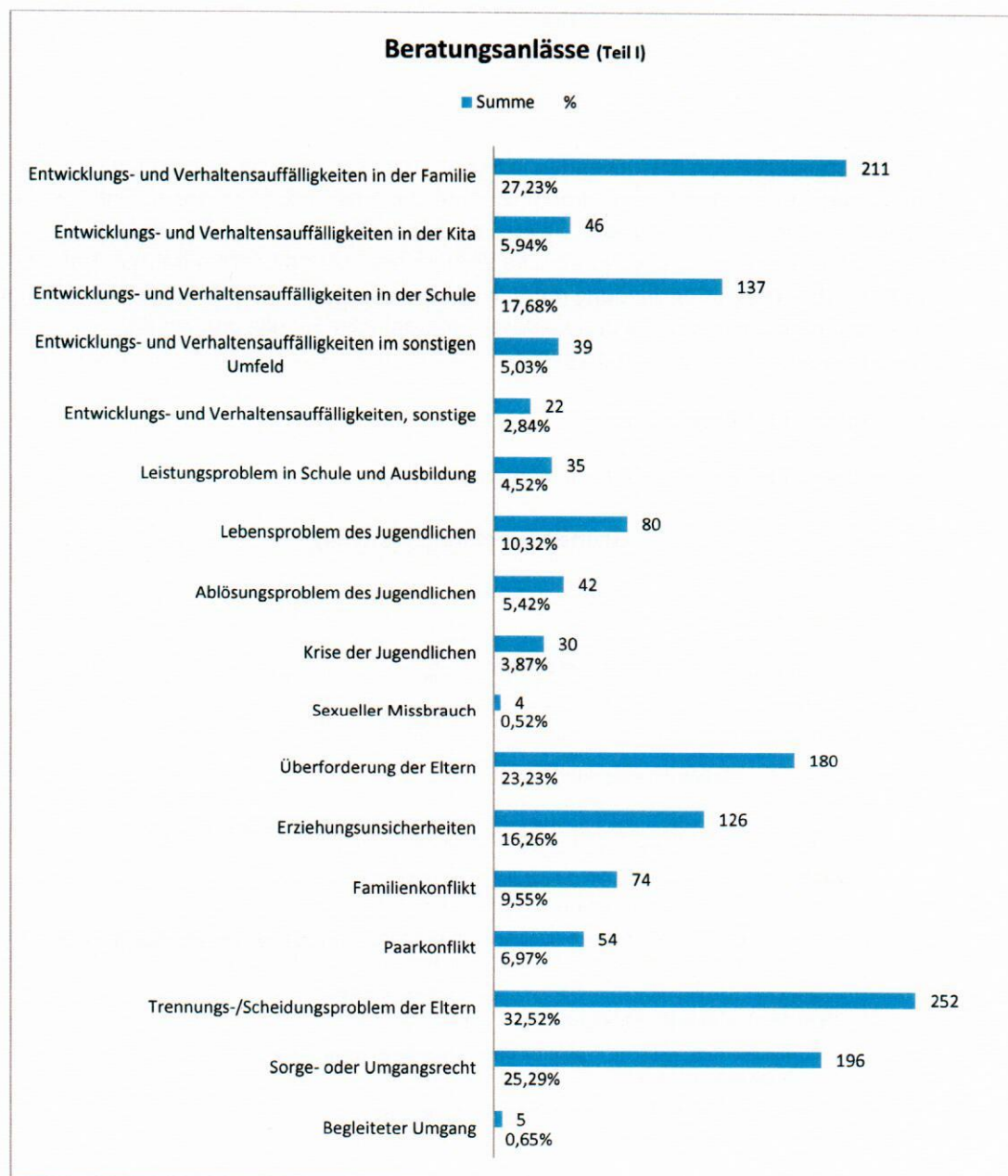
(Auszahlung aus ebkus für 2016, 2017, 2018, 2019)

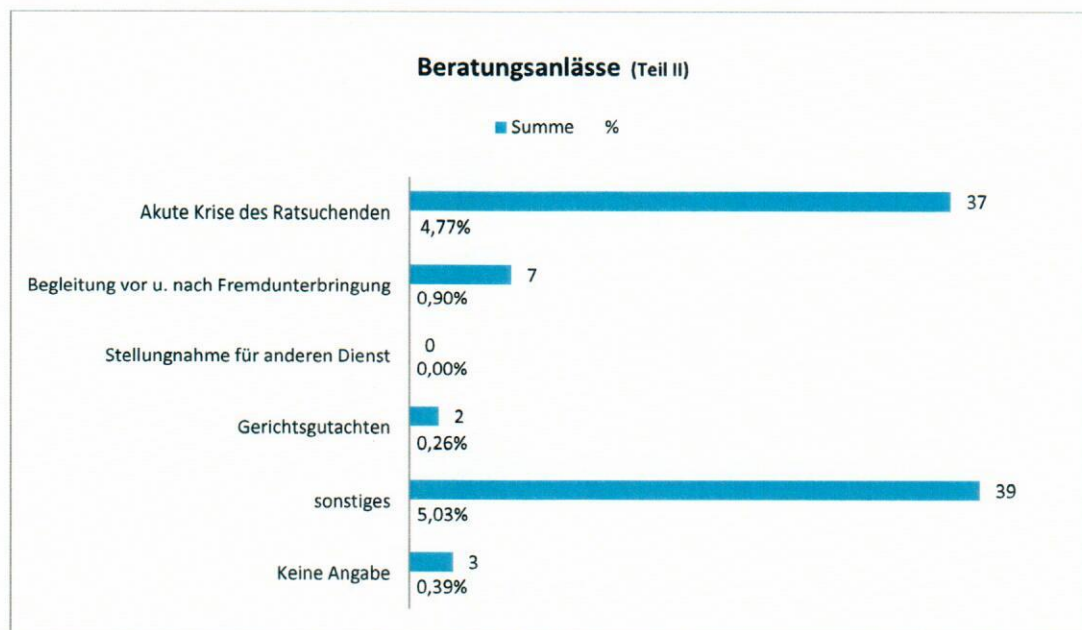
Die Anzahl der Einzelfallberatungen, in denen eine Zusammenarbeit mit dem ASD erfolgt ist, ist im Vergleich zu den Vorjahren insgesamt leicht zurückgegangen. Dies kann eine Folge der strukturellen Veränderungen in der Zusammenarbeit der Dienste sein.

Bei differenzierter Betrachtung wird jedoch erkennbar, dass die Entwicklungen diesbezüglich in den jeweiligen Sozialräumen unterschiedlich sind und über die Zeit schwanken. So hat sich die Zusammenarbeit anhand der Zahlen für die Standorte Uslar und Bad Gandersheim eher intensiviert. Einen Erklärungswert dafür kann die jeweilige personelle Situation in beiden Diensten, bzw. die Mitarbeiterinnenfluktuation, bieten.

4.7 Beratungsanlässe

(mitgeteilt von Ratsuchenden bei der Anmeldung / Mehrfachnennung möglich)



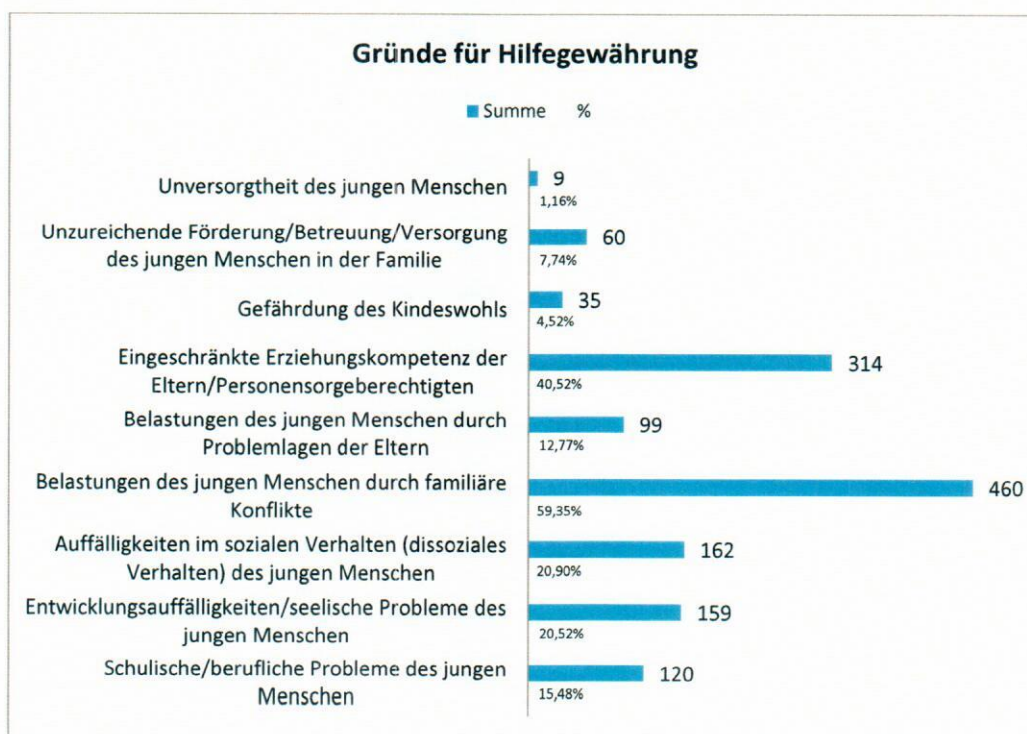


(alle Fälle mit Fach- und Bundesstatistik in 2019)

In den Mitteilungen von Ratsuchenden in der Anmeldesituation sind ein Trennungs- und Scheidungsproblem der Eltern einhergehend mit Umgangs- oder Sorgerechtsanliegen (auch begleiteter Umgang) mit insgesamt 58,46% am häufigsten vertreten. Dem folgen Überforderungserleben und erzieherische Verunsicherung von Eltern mit insgesamt 39,49%, schulische Probleme in Verbindung mit Verhaltensauffälligkeiten und Leistungsproblematiken von Minderjährigen mit 22,2% und Konflikte innerhalb der Familie und auf der Elternpaarebene mit insgesamt 16,52%.

4.8 Gründe für Hilfestellung

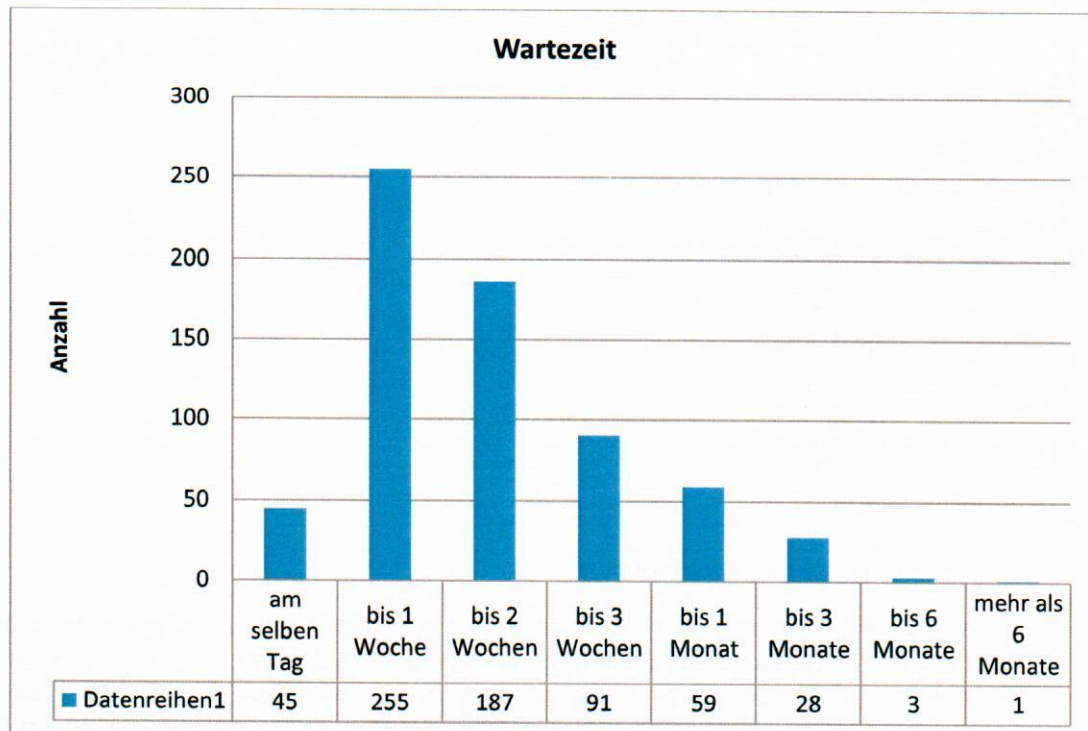
(benannt durch Beraterin / Mehrfachnennung möglich)



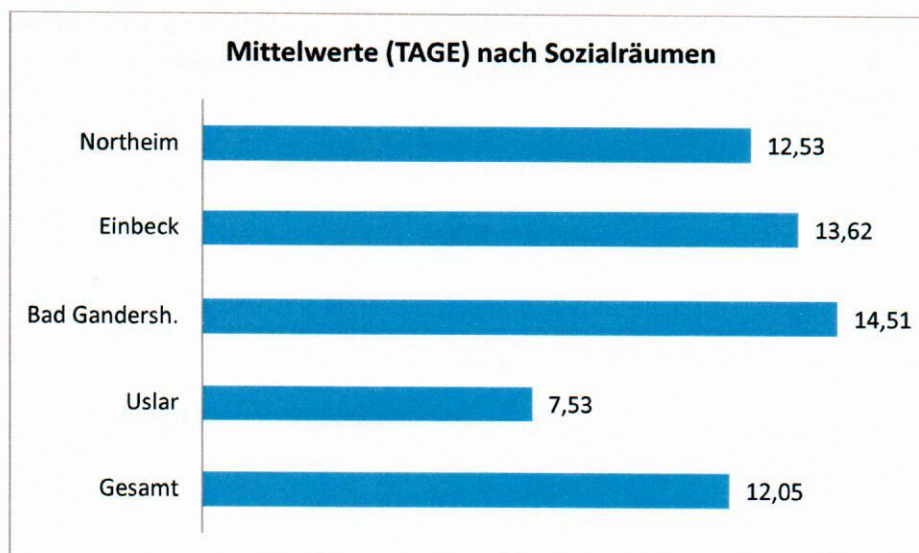
(Bundesstatistik 2019)

Nach der fachlichen Bewertung der Beraterinnen stehen als Gründe für die Hilfestellung die Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern und familiäre Konflikte mit insgesamt 72,12% deutlich im Vordergrund. Dem folgen Einschränkungen in der erzieherischen Kompetenz der Eltern mit 40,52 %.

4.9 Wartezeit von Anmeldung bis zum Erstgespräch



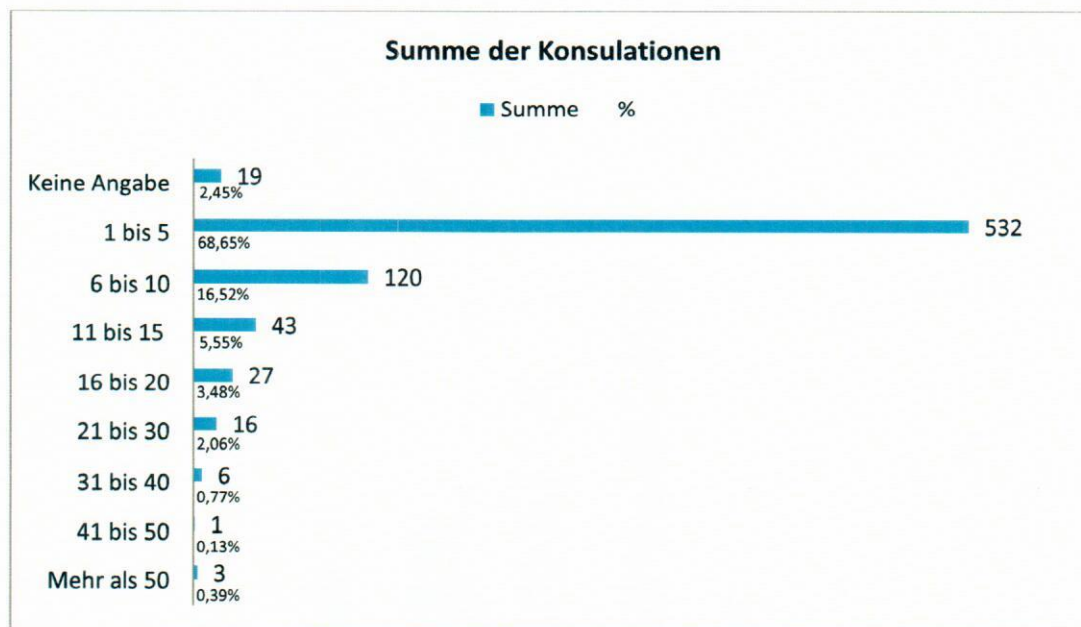
(Auszählung aus ebkus 2019)



Die Wartezeit für Ratsuchende von der Anmeldung bis zum Erstgespräch hat sich im Vergleich mit dem Vorjahr von 11,25 Tagen auf 12,05 Tagen etwas erhöht, liegt jedoch noch nah an dem konzeptionell verankerten Vorhaben, dass ein erstes Gespräch innerhalb von 10 Werktagen erfolgen soll. Das Engagement und die Bereitschaft der Beraterinnen, Terminangebote zeitlich

an den beruflichen und schulischen Erfordernissen von Ratsuchenden zu orientieren, ist unverändert. So stellen Mitarbeiterinnen an allen Standorten auch Termine in den späten Nachmittagsstunden zur Verfügung.

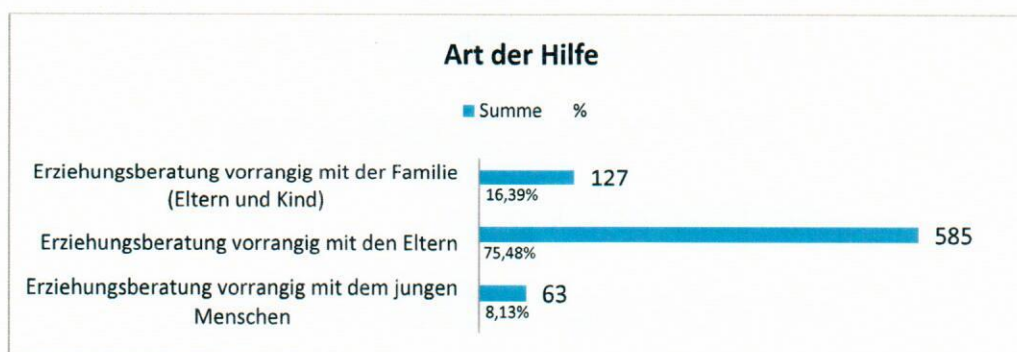
4.10 Summe der Konsultationen insgesamt (à 50 Min.)



(Alle Fälle mit Fachstatistik und Bundesstatistik 2019)

Die Anzahl der Konsultationen in der Einzelfallberatung liegt bei 85,17% zwischen 1 und 10. Aus fachlicher Perspektive sind die Beraterinnen gehalten, bei Beratungsfällen mit insgesamt mehr als 20 Kontakten eine anonymisierte kollegiale Fallbesprechung durchzuführen, um den Beratungsprozess zu reflektieren und ggf. im Sinne der Lösungsorientierung neu auszurichten oder anzupassen. Die vorliegenden Zahlen für 2019 verdeutlichen, dass die Beratungen entsprechend der konzeptionellen Vorgaben erfolgreich umgesetzt werden. Auch längere Beratungsprozesse mit häufigen Beratungskontakten können und sollen bei entsprechenden Bedarfen und Erfordernissen von Minderjährigen in ihrer familiären Gesamtsituation zur Verfügung gestellt werden.

4.11 Art der Hilfe

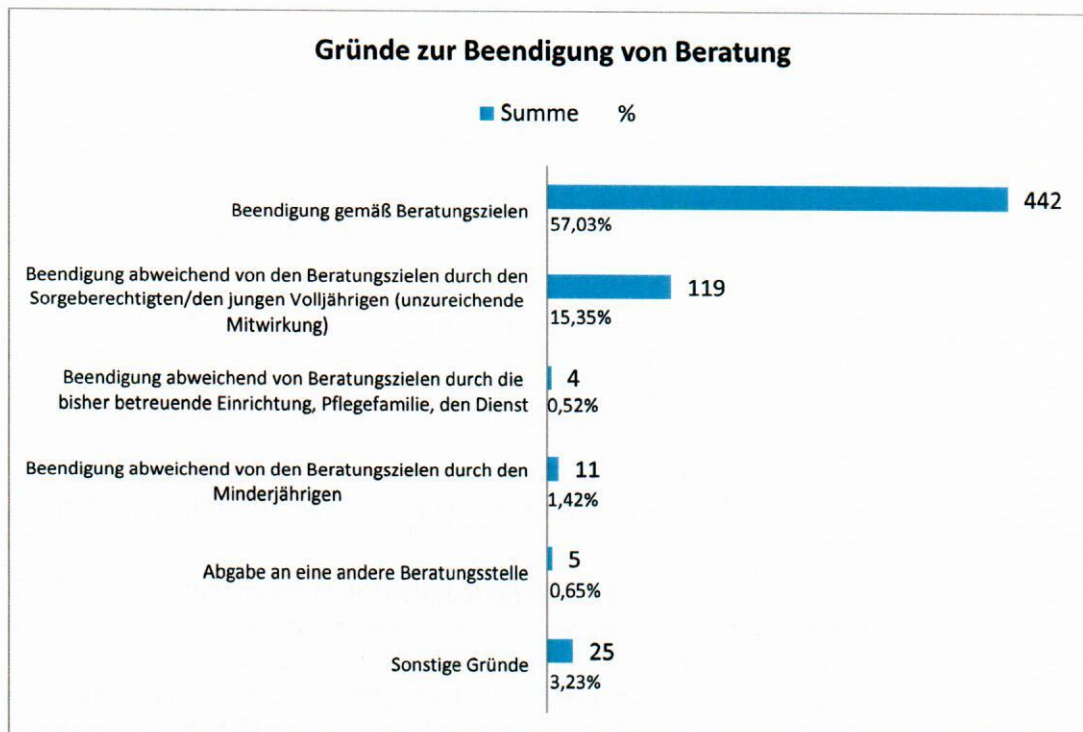


(Alle Fälle mit Fachstatistik und Bundesstatistik 2019)

Die Art der Hilfe weist aus, in welchem „Setting“ Erziehungsberatung umgesetzt wird. Zu 75,48% erfolgt dies mit Erziehungsberechtigten. Dies entspricht der fachlichen Grundannahme, dass Eltern als Hauptbezugspersonen für Ihre Kinder angeleitet und gefördert werden sollen, um eine evtl. familiäre Belastungssituation für ihre Kinder zu mindern, vielfältige erzieherische

Kompetenzen zu entwickeln und zu verbessern, sich ihrer erzieherischen Verantwortung für ihre Kinder bewusst zu sein und diese kindorientiert umzusetzen.

4.12 Gründe zur Beendigung von Beratung



(Bundesstatistik 2019)

Die statistische Auswertung weist aus, dass die Beratung in knapp 60% aller Fälle gemäß den formulierten Beratungszielen erfolgt ist und diese erreicht hat. Beratungsziele werden meist im Erstgespräch gemäß einer Auftragsklärung seitens der Ratsuchenden mit der Beraterin formuliert. Allerdings kann die Erarbeitung eines Beratungsauftrages und/oder Beratungszielen insbesondere bei komplexer Problemlage und/oder starker Belastung, bzw. Problemfokussierung der Ratsuchenden als Teil eines Beratungsprozesses auch mehrere Beratungskontakte erfordern. Eine Reflexion von Beraterin und Klient*in darüber, ob die Beratung noch zielführend ist, kann im laufenden Beratungsprozess erfolgen und/oder auch zum Abschluss einer Beratung/eines Beratungsprozesses. Sollte ein/e Klient*in ohne weitere Rückmeldung einen vereinbarten Termin nicht wahrnehmen, so bleibt es bei der Beraterin, dies einzuschätzen und ggf. auch darauf zu reagieren. Insofern sind die Anlässe für den Abbruch einer Beratung nicht immer bekannt und/oder nachvollziehbar.

Allerdings gehört auch dieser Aspekt zu der Einbettung von Beratung in einer Familienberatungsstelle als „freiwilliges“ und „niedrigschwelliges“ Angebot an Ratsuchende, gemäß dem Prinzip „kommen, wenn es Probleme gibt und wegbleiben, wenn sich die Situation verbessert hat“.

Aus unserer professionellen und fachlichen Perspektive ist allen Beraterinnen daran gelegen, die Arbeitsbeziehung mit Klienten in der Beratung derart zu gestalten, dass diese auch bei einem aus der Perspektive der Beraterin unvermittelten und/oder unverständlichen Abbruch der Beratung die individuelle Sicherheit und Unbefangenheit haben, sich in erneuten Problemlagen wieder an die Beratungsstelle zu wenden.

5 Fachlicher Schwerpunkt 2019: Die Trennungs- und Scheidungsberatung

Auch im Jahr 2019 waren die Anforderungen der Beratung von Eltern und Kindern in und nach Trennung und Scheidung ein inhaltlicher Schwerpunkt. Dies spiegelte sich in den kollegialen Fallbesprechungen und Supervisionssitzungen wieder, wie auch in dem ausdrücklich formulierten Bedarf nach weiterer Fortbildung der Beraterinnen in diesem vielfältigen Themenspektrum. Die Installation des Elterntrainings „Kinder im Blick“ in der Familienberatungsstelle hat sich für betroffene Familien bewährt. Dies bestätigen die Rückmeldungen der Teilnehmenden. Neben der inhaltlichen Arbeit zur besseren Einfühlung in die Situation der Kinder und praktischen Anleitungen zur Stressreduktion im elterlichen Konflikt spielt auch der Austausch der Teilnehmer*innen untereinander eine wesentliche Rolle und führt u.a. nicht selten zu einer konstruktiven Neubewertung der eigenen Situation im Vergleich zu anderen.

Für die Beraterinnen bietet die Qualifizierung zur KiB-Trainerin den Erwerb eines Methodenpools und eines Grundverständnisses für die elterlichen Konfliktodynamiken mit ihren Auswirkungen für die Kinder. Weiterhin können auch Klient*innen aus der Einzelberatung in die Gruppe verwiesen werden.

Die Erfahrung aus den Jahren 2018 und 2019 zeigt, dass auch Familiengerichte und Mitarbeiter*innen des ASD zunehmend die Teilnahme an diesem Elternkurs empfehlen und darauf verweisen.

Die Zugänge zur Beratung von Familien mit getrenntlebenden Eltern sind vielfältig. So meldet sich nicht selten ein Elternteil für eine Beratung zu einem bestimmten kindbezogenen Thema an (Schulproblematik, Wutausbrüche, sonstige Verhaltensauffälligkeiten) und erst in der Diagnostik stellt sich heraus, dass die Problematik eng gekoppelt ist mit einer anstehenden oder vorangegangenen Trennung der Eltern und/oder einer hochstrittigen elterlichen Konfliktsituation. Andere Ratsuchende formulieren dieses Problemfeld direkt bei der Anmeldung und wünschen Beratung hinsichtlich des Umgangs, der elterlichen Sorge (Lebensmittelpunkt des Kindes, Gesundheitsfürsorge, usw.) oder auch weiteren bedeutsamen Angelegenheiten des gemeinsamen Kindes, für die den getrenntlebenden Eltern keine gemeinsame Entscheidung gelingt.

Auch der Allgemeine Sozialdienst empfiehlt getrenntlebenden strittigen Eltern in Einzelfällen die Familienberatungsstelle, da es hier besser möglich ist, den zeitlichen Rahmen für die Bedarfe der Eltern und Bearbeitung der Konfliktodynamik zur Verfügung zu stellen.

Seitens der Familiengerichte im Landkreis Northeim gibt es unterschiedliche Vorgehensweisen in der Zusammenarbeit mit der jeweiligen Familienberatungsstelle im Gerichtsbezirk.

So nehmen z.B. Familienrichter in einer das Verfahren abschließenden elterlichen Vereinbarung auf, dass die Eltern sich zur Verbesserung der elterlichen Kommunikation und Beratung auch von möglichen künftigen Konfliktsituationen an die Familienberatungsstelle wenden. Das Ziel soll in einem solchen Kontext sein, Eltern in ihrer gemeinsamen elterlichen Verantwortung zu stärken und ggf. künftig eine am Kind orientierte außergerichtliche Lösung zu entwickeln.

Eine weitere Option ist, die Eltern während eines laufenden familiengerichtlichen Verfahrens für einen gewissen Zeitraum in die Familienberatungsstelle zu schicken, damit sie dort in gemeinsamer elterlicher Arbeit unter lösungsorientierter fachlicher Beratung die strittige und emotional belastende Gesamtsituation für Eltern und Kinder besser gestalten und ggf. auch ein praktikables elterliches Vorgehen mit gemeinsamer Elternverantwortung zur emotionalen Entlastung ihrer Kinder generieren (Vereinbarungsauftrag).

Die Erfahrungen der Familienberatung mit einem solchen gerichtlichen Vorgehen zeigen, dass eine konstruktive Arbeit mit strittigen Eltern meist dann gelingt, wenn Mutter und Vater im Kontext der Beratung eine empathische Haltung für die Belastungssituation ihrer Kinder

entwickeln und diese im Fokus behalten. Dann tritt die Konfliktodynamik auf der Erwachsenenenebene in den Hintergrund. Das Gelingen einer solchen konstruktiven Beratung im laufenden familiengerichtlichen Verfahren hängt jedoch häufig auch von dem Verhalten weiterer Verfahrensbeteiligten ab, insbesondere den Rechtsbeiständen. Nehmen diese eine eher deeskalierende Haltung ein und unterstützen die Option einer Beratung, erhöht dies die Chance für einen lösungsorientierten Beratungsprozess, von dem Eltern und Kinder profitieren.

Das 2018 erstellte Konzept für die Zusammenarbeit von Familiengericht, Allgemeinem Sozialdienst (ASD) und Familienberatungsstelle im Gerichtsbezirk Einbeck in einem laufenden familiengerichtlichen Verfahren hat sich aus Sicht der Familienberatungsstelle bewährt. So erfolgt sowohl eine gemeinsame Auftragsklärung unter Beteiligung der Eltern, der verfahrensbeteiligten Mitarbeiter*in des ASD und der Beraterin als auch ein gemeinsames Abschlussgespräch. Darin berichten Eltern und Beraterin der Mitarbeiter*in des ASD über die wesentlichen Ergebnisse der Beratung, reflektieren diese und kommunizieren gemeinsam die Bedeutung für das laufende Verfahren.

In den Sitzungen des Arbeitskreises Familiengericht in Einbeck ist das Verfahren über das Jahr 2019 reflektiert worden. Einige Anliegen, die sich aus der praktischen Zusammenarbeit der Dienste im Einzelfall ergeben haben, wurden erläutert und in gemeinsamer Absprache im weiteren Vorgehen angepasst und verbessert.

An die Beraterin stellen Beratungsanlässe mit hochstrittigen Eltern hohe Anforderungen in verschiedenen Bereichen. So ist es unbedingt erforderlich, in einer elterlichen hochstrittigen Konfliktodynamik, in der beide Erwachsenen meist bemüht sind, die Beraterin von ihrer jeweiligen Sicht bezogen auf den anderen Elternteil zu überzeugen, eine professionelle Neutralität mit Blick auf die Belastungssituation des Kindes einzunehmen und durchgängig beizubehalten. Dies ist häufig zunächst überraschend und/oder auch unverständlich für die beteiligten Eltern und entspricht nicht ihren Erwartungen an die Beratung im Vorfeld. In diesem Spannungsfeld ist die Beraterin gefordert, eine stabile professionelle Arbeitsbeziehung und Kommunikation zu gestalten, damit inhaltliche Beratungsthemen sowohl Mutter als auch Vater erreichen und verstehbar werden.

Bezogen auf die emotionale Belastungssituation der Kinder sind u.a. umfängliche Kenntnisse der Entwicklungspsychologie erforderlich, um die Auswirkungen der elterlichen Konfliktodynamik auf das Kind je nach Alter und Entwicklungssituation einzuschätzen und an die Eltern zu übermitteln. Außerdem sind erst auf der Grundlage dieser Fachkenntnisse Ableitungen für Empfehlungen zum elterlichen Vorgehen und Verhalten (ggf. Gestaltung von Übergabesituationen, Umgangsregelungen, usw.) möglich, die an den emotionalen Bedarfen und der entwicklungspsychologischen Situation dieses besonderen Kindes orientiert sind.

Weiterhin wirkt in der Beratung von hochstrittigen Eltern häufig eine Vielzahl von Personen auf die Konfliktodynamik der Eltern ein, die jedoch nicht in die unmittelbare Beratungssituation einbezogen sind. Dazu gehören Bezugspersonen der Eltern und Kinder aus den jeweiligen Herkunftsfamilien (wie z.B. Großeltern, Tanten, neue Partner*innen), Verfahrensbeteiligte in familiengerichtlichen Verfahren (z.B. Rechtsbeistände Verfahrensbeistände, ASD Mitarbeiter*innen) und/oder auch weitere Beratungseinrichtungen, die Müttern und Vätern in Bezug auf ein bestimmtes inhaltliches/fachliches Fallgeschehen beistehen (z.B. „Väteraufbruch“, Frauennotruf, u.a.). Für die Beraterin gilt es, diese Einflüsse zu erkennen, in den Beratungsprozess zu integrieren, mit der Belastungssituation des Kindes/der Kinder in Beziehung zu setzen und mit den Eltern ein für diese umsetzbares künftiges elterliches Verhalten zu entwickeln, das an den emotionalen Bedürfnissen des Kindes orientiert ist.

Allen Beratungen mit strittigen getrenntlebenden Eltern ist gemein, dass die Anlässe für die elterliche Konfliktodynamik immer und unmittelbar mit dem Kind/den Kindern verknüpft sind. Über längere Zeit der Anlass für den elterlichen Streit zu sein, ist für Kinder und Jugendliche

jeden Alters eine hochgradige emotionale Belastungssituation, die mit anhaltender Dauer weitreichende psychische Folgen in der Persönlichkeitsentwicklung nach sich zieht.

Einige Beispiele aus der Praxis:

5.1 Leo, 6 Jahre alt (Selbstmelder)

Die Eltern waren in 2018 im Rahmen eines laufenden Familiengerichtlichen Verfahrens beraten worden. Der getrenntlebende Vater hatte einen Antrag auf Regelung des Umgangs gestellt, nachdem die Mutter in einer strittigen Auseinandersetzung angekündigt hatte, dass der Vater Leo nicht mehr überlassen bekomme. In der damaligen Beratung der Eltern zeigte sich, dass es beiden das wichtigste Anliegen war, dass es Leo gut gehen solle. Die Verlustangst des Vaters, die zu Wut und trotzigem Verhalten gegenüber der Mutter geführt hatte, wie auch die Wahrnehmung der Mutter, die den Vater als nicht verlässlich erlebte und sich von ihm alleingelassen und ausgenutzt fühlte, konnten in der Beratung besprechbar gemacht werden. Dies führte zu mehr Verständnis von Mutter und Vater für die unterschiedliche Situation und das Erleben eines betreuenden und eines getrenntlebenden Elternteils in Bezug auf das gemeinsame Kind. Das Ergebnis der Beratung war eine deutliche Entspannung auf der Elternebene, eine verbesserte Kommunikation und auch gemeinsame Momente der Freude darüber, dass Leo als ein sehr fröhlicher (unbelasteter) Junge im Kindergarten beschrieben werde, konnten geteilt werden. Der Vater kündigte an, seinen gerichtlichen Antrag zurückzuziehen, aber doch die Regelung einer verbindlichen Umgangsregelung zu wünschen.

Nach etwa einem Jahr nahm der Vater selbstmotiviert Kontakt zu der Familienberatungsstelle auf. Er bat um einen Termin für ein Elterngespräch. Mutter und Vater berichteten, dass es eine lange Phase gegeben habe, in dem sie die Betreuung von Leo einvernehmlich und in Absprache orientiert an ihren jeweiligen Arbeitszeiten und sonstigen Bedürfnissen und Anliegen gestaltet hätten. Dies habe gut funktioniert. Die gerichtlich vereinbarte Umgangsregelung habe dabei nicht im Vordergrund gestanden.

Nun sei es vor einigen Wochen zu einer erneuten elterlichen Eskalation gekommen, die Wut, Enttäuschung und Trotz bei Mutter und Vater hervorgerufen und dazu geführt habe, dass sie sich strikt an die Umgangsregelung halten würden, auch wenn diese unter den aktuellen Gegebenheiten so nicht umzusetzen sei (der Vater bestand auf einer Abholung am Kindergarten, obwohl der Kindergarten Schließzeit hatte. Die betreuende Großmutter war nicht in der Lage, Leo zum Kindergarten zu bringen, weil ihr kein Auto zur Verfügung stand). Eine Kommunikation miteinander bestehe kaum noch.

Der Vater teilte mit, dass der Auslöser für die elterliche Eskalation ein Gespräch seinerseits mit Leo gewesen sei, indem er ihn darauf angesprochen hatte, einmal mehr als vereinbart, bei ihm zu schlafen. Er habe vorgehabt, dies selbst mit der Mutter anzusprechen und hatte aufgrund der freudigen Reaktion von Leo befürchtet gehabt, dass die Mutter dies falsch verstehen könne. Er habe die Mutter jedoch nicht erreicht gehabt. Die Mutter wiederum berichtete, dass Leo ihr gegenüber mitgeteilt habe, dass Papa und er verabredet hätten, dass er einmal mehr beim Vater schlafe als ausgemacht. Die Mutter fühlte sich ausgeschlossen, und vermutete, dass Tatsachen geschaffen worden seien, ohne sie einzubeziehen. Sie fühlte sich in ihrem wachsenden Vertrauensverhältnis zum Vater erschüttert und war außerdem sehr verärgert über die Haltung des Vaters bzgl. der Abholung von Leo.

Im Verlauf des Elterngesprächs entschuldigte sich der Vater bei der Mutter und teilte mit, dass es ihm Leid täte, das dieser Eindruck bei der Mutter entstanden war. Er könne dies nachvollziehen, aber es sei seinerseits nicht beabsichtigt gewesen. Die Mutter nahm die Entschuldigung schließlich an. Es wurden weitere Verabredungen zur Umgangssituation von Leo mit seinem Vater und auch zur künftigen Kommunikation der Eltern miteinander getroffen.

5.2 Merlin, 10 Jahre alt (empfohlen vom ASD)

Der Vater nahm Kontakt zur Familienberatungsstelle auf und bat um ein Elterngespräch. Zunächst wurde je ein Einzelgespräch mit Mutter und Vater und mit Einverständnis der Eltern auch ein telefonisches Informationsgespräch mit der empfehlenden Mitarbeiterin des ASD geführt. Daraus ergab sich zur Vorgeschichte Folgendes:

Die Trennung der Eltern war vor ca. eineinhalb Jahren erfolgt. Als Anlass gab die Mutter impulsives Verhalten des Vaters und einen Vorfall mit häuslicher Gewalt an. Daraufhin sei sie mit beiden Kindern ausgezogen. Es habe danach im Kontext eines familiengerichtlichen Verfahrens zunächst nur professionell begleiteten Umgang des Vaters mit beiden Kindern gegeben. Dieser sei jedoch nach wenigen Malen beendet worden, weil beide Kinder sich unbefangen und freudig mit ihrem Vater verhalten hätten, und dieser wiederum liebevoll und aufmerksam mit den Kindern umgegangen sei. Ein verunsichertes oder ängstliches Verhalten von beiden Kindern dem Vater gegenüber sei nicht erkennbar gewesen. Es wurde eine vierzehntägige Umgangsregelung am Wochenende eingeführt. Diese sei bisher verlässlich umgesetzt worden.

Allerdings gäbe es aktuell mehr Streit zwischen den Eltern als zuvor, weil das gemeinsame Haus derzeit zum Verkauf stünde.

Nun habe Merlin angekündigt, dass er künftig beim Vater wohnen wolle. Die kleine Schwester habe mitgeteilt, dass sie dies auch wolle. Der Vater habe sich daraufhin mit der Frage an den ASD gewandt, wie er darauf reagieren solle. Die Mitarbeiterin habe Gespräche mit den Eltern und auch ein Gespräch mit Merlin geführt. Er habe sie davon überzeugt, dass er zum Vater umziehen und nicht mehr im Haushalt der Mutter verbleiben wolle. Dort gäbe es viel Streit zwischen der Mutter und ihm, und außerdem sei die Mutter Schuld an der Trennung der Eltern. Für die Mutter war diese Haltung von Merlin verletzend, beängstigend und letztlich schwer nachvollziehbar.

In der Familienberatungsstelle wurden einige Gespräche mit Merlin geführt. Er erschien insgesamt sehr belastet, war jedoch sehr mitteilsam, schilderte einige Besonderheiten seinerseits, die er selbst als auffällig wahrnahm und war offensichtlich hilfesuchend.

Es ließ sich herausarbeiten, dass schon bei dem Wissen um eine baldige Abholung der Kinder durch den Vater eine emotionale Anspannung gepaart mit Ängsten bei Merlin bestand, da er befürchtete, dass die Eltern sich an der Haustür streiten könnten. Die Ängste und Befürchtungen spitzten sich zu, sobald der Vater mit dem Auto vorfuhr. Erst wenn die Kinder sich im Auto des Vaters befanden konnte er sich entspannen und sich auf die gemeinsame Zeit freuen.

Weiterhin teilte er mit, dass er mittlerweile „unsicher“ sei, ob er zum Vater wechseln wolle, weil dies einen Schulwechsel und damit auch den Verlust seines unmittelbaren Freundeskreises bedeuten würde. Er habe zum Vater ziehen wollen, weil er ihn jeden Tag so sehr vermisse.

„Ich habe mir gedacht, das kann doch nicht mein ganzes Leben so weitergehen, dass ich ihn so vermisse.“

Schließlich entwickelte Merlin Ideen für eine Neugestaltung der Abholungssituation und auch eine Erweiterung der Umgangssituation mit seinem Vater, die es für ihn ermöglichen würde, im Haushalt der Mutter zu verbleiben und sein schulisches und soziales Umfeld zu erhalten. Dies „Konzept“ wurde den Eltern zunächst in einem Elterngespräch vorgestellt, einhergehend mit einer Erläuterung der emotionalen Situation von Merlin. Dann erfolgte ein Familiengespräch, in dem die Eltern mit den Kindern vereinbarten, die gewünschten Veränderungen von Merlin umzusetzen. Auch die kleine Schwester stimmte dem zu.

In dem Familiengespräch saß Merlin zwischen seiner Mutter und seinem Vater und fühlte sich sichtlich wohl. Er erschien freudig und stolz, dass sein Vorschlag von den Eltern aufgenommen und ohne Streit umgesetzt wurde. Merlin versprach, seine Hausaufgaben „ohne Ausraster“ möglichst noch vor der Abholung durch den Vater im Haushalt der Mutter zu erledigen. Es wurde verabredet, das „neue Konzept“ nach 6 Wochen gemeinsam in der Familienberatungsstelle zu reflektieren.

5.3 Sara, 3 Jahre alt (im laufenden familiengerichtlichen Verfahren)

Die Eltern befanden sich in einem Familiengerichtlichen Verfahren, in dem die Mutter beantragt hatte, dass Sara von Mutter und Vater zu gleichen Teilen betreut würde. Die Eltern hatten sich getrennt als Sara ein Jahr alt gewesen ist. Die Mutter befand sich während der Schwangerschaft und auch nach der Geburt von Sara in einem sehr anspruchsvollen Studium, das ihre Anwesenheit auch überregional erforderte. Sara war insofern auch im ersten Lebensjahr vor allem vom Vater betreut worden, der sich darin von der Mutter allein gelassen gefühlt hatte. Nach der Trennung behielt Sara ihren Lebensmittelpunkt beim Vater, der alsbald mit einer neuen Partnerin und deren Kindern eine neue Familie gründete. Die Mutter pflegte regelmäßigen Umgang mit Sara, fühlte sich darin jedoch nicht vom Vater unterstützt und auch in die wesentlichen Angelegenheiten, die Sara betreffen, nicht einbezogen. Zum Zeitpunkt ihrer Antragsstellung war das Ende ihres Studiums und auch eine beständigere künftige berufliche Situation absehbar.

In dem ersten Gespräch zur Auftragsklärung in der Familienberatungsstelle, das gemeinsam mit dem verfahrensbeteiligten Kollegen des ASD erfolgte, gelang es, mit den Eltern ihre elterliche Verantwortung für die gemeinsame Tochter und deren emotionalen Bedürfnissen zu reflektieren. Sie vereinbarten, dass sie gemeinsam eine elterliche Lösung für die künftige Lebenssituation entwickeln und nicht Dritte für Sara entscheiden lassen wollten. An dem zeitnah liegenden Geburtstag von Sara setzten beide ein positives und an den emotionalen Bedürfnissen von Sara orientiertes Verhalten um und zeigten sich in dem darauf folgenden Elterngespräch gegenseitig wertschätzend und anerkennend. In der darauf folgenden Urlaubszeit, die derart gestaltet war, dass Sara sich für drei Wochen zunächst bei der Mutter und dann für drei Wochen beim Vater aufhielt und auch mit beiden jeweils eine Reise unternahm, zeigte Sara Belastungsreaktionen, die nach dem Beginn des Kindergartens auch von der dortigen Bezugserzieherin zurückgemeldet wurden. Diese empfahl die Konsultation einer Kinderpsychologin. Die elterliche Konfliktodynamik spitzte sich daraufhin stark zu, weil der Vater die Verhaltensauffälligkeiten von Sara derart interpretierte, dass sie zu lange von ihm getrennt gewesen sei, und die Mutter möglicherweise nicht adäquat mit ihr umgegangen war. Die Mutter wiederum verstand die Reaktionen von Sara als Ausdruck eines Verlusterlebens, das sich auf sie als Mutter bezog. So sahen sich Mutter und Vater jeweils in ihrer Haltung vor Beginn des familiengerichtlichen Verfahrens bestätigt (Saras Lebensmittelpunkt im Haushalt des Vaters muss beibehalten werden versus Sara benötige eine paritätische Betreuung von Mutter und Vater).

Die elterliche Konfliktodynamik steigerte sich in Verbindung mit der beiderseitigen Besorgnis um das Wohlergehen von Sara derart, dass beide mitteilten, sich nicht in der Lage zu sehen, eine gemeinsame Lösung zu entwickeln. Beide bezogen sich dabei auch auf die Hinweise ihrer jeweiligen Rechtsbeistände, dass sie, gemäß ihrer jeweiligen Interpretation der Belastungsreaktionen von Sara, gute Aussichten hätten, dass das Familiengericht in ihrem Sinne entscheide.

Sie wünschten eine Beendigung der Beratung und Fortsetzung des familiengerichtlichen Verfahrens.

6 Präventionsveranstaltungen 2019

Für Eltern wurden sozialraumübergreifend vielfältige themenbezogene Präventionsveranstaltungen in den Räumlichkeiten der Familienberatungsstelle angeboten:

Die **Themenreihe** wurde im ersten und zweiten Halbjahr 2019 mit insgesamt 10 Veranstaltungen mit folgenden Themenschwerpunkten umgesetzt:

- Entspannungsverfahren und Stressbewältigung im Alltag,
- Trennung und Scheidung von Eltern aus der Perspektive von betroffenen Kindern,
- Medienerziehung,
- Schlafstörungen im Kinder- und Jugendalter,
- Umgang mit Trotz in der Familie,
- Bedarfe von Kindern mit chronisch kranken Geschwisterkindern,
- Pubertät.

Die Angebote wurden nicht nur von Eltern gut angenommen, sondern es ergaben sich daraus auch Anfragen von z.B. Kindertagesstätten und anderen Einrichtungen nach inhaltlicher Gestaltung von Elternabenden oder Präsentationen der Beratungsstelle in Schulen.

Kinder im Blick, ein Elterntaining für getrenntlebende Eltern mit sieben Terminen à drei Stunden zur Verbesserung der Kommunikation mit dem anderen Elternteil, Selbstfürsorge in konflikthafter elterlicher Situationen, sowie Informationen zu der besonderen kindlichen Belastung nach Trennung der Eltern und Anleitung zu einem adäquaten, kindorientierten elterlichen Umgang damit, wurde insgesamt an den Standorten Northeim, Einbeck und Uslar mit je zwei Kursen angeboten.

Es haben zwei Elternabende rund um Fragen zur **Medienerziehung** in den Beratungsstellen in Uslar und Northeim stattgefunden, die gut besucht waren.

Auf Einladung der jeweiligen Einrichtungen wurden auch Elternabende durch Mitarbeiterinnen der Familienberatungsstelle fachlich und methodisch vor Ort umgesetzt:

- Anleitung von Eltern im Umgang mit pubertierenden Kindern und Jugendlichen als Auftaktveranstaltung der Elternakademie der IGS Einbeck.
- Insgesamt drei themenbezogene Elternabende in Kindertagesstätten in den Sozialräumen Einbeck, Uslar und Bad Gandersheim.

Zwei Informationsveranstaltungen im März und Mai 2019 über die Arbeit und das Angebot der Familienberatungsstelle, sowie eine inhaltliche Vorstellung von Methoden für Eltern zu Erziehung im Kleinkind- und Kindergartenalter haben in einer „Frauengruppe im Museum“ auf Einladung der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Einbeck stattgefunden. Bei der Gruppe handelte es sich um geflüchtete Frauen und Mütter aus den arabischen Ländern.

Im Rahmen eines Fachtages der Stadt Einbeck zur Gesundheitsprävention ihrer Mitarbeiter*innen haben Frau Hunsche und Frau Fraysse einen Workshop zum Umgang mit Stress im Alltag und einer Anleitung für Entspannungsmethoden umgesetzt.

7 Öffentlichkeitsarbeit 2019

Das Team der Familienberatungsstelle hat 2019 auf diversen öffentlichen Veranstaltungen die Arbeit der Familienberatungsstelle präsentiert. Dazu gehören:

- Messe für Familien mit Kindern von 0 bis 8 Jahren in Uslar im Januar 2019

- Beratungsmesse BBS II in Einbeck im März 2019
- Altstadtfest Bad Gandersheim im August 2019
- Weltkindertag in Einbeck und Bad Gandersheim im September 2019

Das Angebot der Familienberatungsstelle wurde in die online-Plattform „www.gutaufwachsen.de“ eingepflegt und auch in regionalen Broschüren zur Information über Hilfs- und Unterstützungsangebote, wie z.B. für die Städte Einbeck und Bad Gandersheim aufgenommen, bzw. aktualisiert.

Der Internetauftritt der Familienberatungsstelle wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises Northeim beständig durch Fotomaterial, Einstellen der Präventionsangebote für Eltern und Kinder und der Aktualisierung der personellen Besetzung bearbeitet und ergänzt.

Die Angebote für Elternworkshops im Rahmen der Themenreihe für das 1. und 2. Halbjahr 2019 wurden im Katalog der KVHS auf einer eigenen Seite veröffentlicht und beworben.

Die Gruppenangebote (Themenreihe, KiB) und Elternabende (Medienerziehung) wurden über die Pressestelle des Landkreises Northeim in der lokalen Presse veröffentlicht, sodass über das Jahr 2019 eine beständige Präsenz der Familienberatungsstelle in den Printmedien gewährleistet war.

8 Vernetzungsaktivitäten 2019

Ein Kooperationsengagement der Mitarbeiterinnen der Familienberatungsstelle ist eine Voraussetzung für eine kompetente informelle Beratung und ggf. auch Überweisung von Ratsuchenden zu Behandlung und/oder Beratung bei geeigneten Fachstellen. Die Vernetzung der Familienberatungsstelle im Landkreis Northeim erfolgt sozialraumbezogen, landkreisweit und auch überregional hinsichtlich der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung in der Region Braunschweig und Niedersachsen. Einige Netzwerkverbände werden von Mitarbeiterinnen der Familienberatungsstelle koordiniert und moderiert. Das Engagement der Beraterinnen blieb auch in 2019 kontinuierlich und beständig.

Einbeck:

Beratungsnetzwerk regional	4 mal	Koordination/Moderation
Arbeitskreis Schule / Schulsozialarbeit	3 mal	Koordination/Moderation
Arbeitskreis Familiengericht	3 mal	Koordination/Moderation
Runder Tisch Integration	3 mal	Teilnahme
Arbeitskreis Frühe Hilfen	1 mal	Teilnahme

Northeim:

Beratungsnetzwerk regional	4 mal	Teilnahme
Arbeitskreis Schule/Schulsozialarbeit	4 mal	Koordination/Moderation
Arbeitskreis Familiengericht	3 mal	Teilnahme
Arbeitskreis Frühe Hilfen	3 mal	Teilnahme

Bad Gandersheim:

Beratungsnetzwerk regional	4 mal	Koordination/Moderation
Arbeitskreis Prävention	3 mal	Teilnahme
Arbeitskreis Familiengericht	3 mal	Teilnahme

Uslar:

Beratungsnetzwerk regional	4 mal	Koordination/Moderation
Arbeitskreis Schule/Schulsozialarbeit	4 mal	Koordination/Moderation
Arbeitskreis Familiengericht	3 mal	Teilnahme
Arbeitskreis Frühe Hilfen, Bodenfelde	3 mal	Teilnahme
Runder Tisch Frühe Hilfen, Uslar	6 mal	Teilnahme

Vernetzung landkreisweit:

Runder Tisch gegen Gewalt	4 mal	Teilnahme
Sozialpsychiatrischer Verbund Kinder und Jugend	3 mal	Teilnahme
Netzwerk Frühe Hilfen für Kinder, 0-3 Jahre	3 mal	Teilnahme
Präventionskette für Kinder, 3-6 Jahre	2 mal	Teilnahme

Vernetzung in der Region Braunschweig und Südniedersachsen:

Arbeitskreis Schulabsentismus (Gesundheitsregion Südniedersachsen)	2 mal	Teilnahme
LAG regional und gesamt	2 mal	Wechselnd Moderation und Teilnahme
LAG Leitertreffen der Erziehungsberatungsstellen Region	1 mal	Koordination/Moderation
LAG Leitertreffen der Erziehungsberatungsstellen in	1 mal	Teilnahme

Im Februar 2019 hat in der Familienberatungsstelle in Einbeck das jährliche Leitertreffen aller Erziehungsberatungsstellen der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung für die Region Braunschweig stattgefunden. Neben dem Austausch über die aktuellen Entwicklungen in den jeweiligen Beratungsstellen hat Herr Althaus, als Leiter des Jugendamtes des Landkreises Northeim, einen sehr differenzierten Fachvortrag über das Konzept der „Beratungsoffensive“ in Tübingen im Hinblick auf die Zusammenarbeit von Erziehungsberatungsstellen und Jugendamt gehalten. Darin hat er mit aktuellen Zahlen die Entwicklung der Zusammenarbeit seit dem Beginn vor fünf Jahren dargestellt und erläutert. Seine Ausführungen sind auf großes Interesse bei den teilnehmenden Leiter*innen der Erziehungsberatungsstellen gestoßen.

Eine Fachtagung der Bildungsregion Südniedersachsen zum Thema „Schulabsentismus“ hat im September 2019 in Göttingen stattgefunden. Gemeinsam mit Frau Vera Schreiber von der Erziehungsberatungsstelle der AWO für den Landkreis Göttingen hat Frau Rasch einen Workshop für Tagungsteilnehmer*innen angeboten, in dem das Angebot und die fachliche Perspektive der Erziehungsberatungsstellen in der Elternarbeit bei schulvermeidenden Kindern und Jugendlichen vorgestellt wurde.

9 Ausblick in das Jahr 2020

Die Planung für das Jahr 2020 wurde im Rahmen eines Fachtages des Gesamtteams der Familienberatungsstelle im Dezember 2019 erstellt. Darin wurden fachliche Ideen und Anliegen sowie Bedarfe der regionalen Teams an allen vier Standorten und der Teamassistenz zusammengetragen und auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit im Gesamtteam ausgewertet.

Zur Teamentwicklung:

Die Mitarbeiterinnen formulierten den Wunsch, in der veränderten personellen Besetzung sowohl regional als auch im Gesamtteam weiter zusammenzuwachsen mit dem Ziel, von den jeweiligen fachlichen Qualifikationen und persönlichen beruflichen Erfahrungen und Stärken wechselseitig zu profitieren.

Dies soll im Verlauf des Jahres 2020 in einer veränderten Zusammensetzung der Fallsupervisionsgruppen erfolgen. Weiterhin soll die inhaltliche Ausgestaltung der 14-tägigen Dienstbesprechungen abwechseln zwischen „Info und Orga“ und „fachlicher Schwerpunkt“. Die fachlichen Dienstbesprechungen sollen inhaltlich und methodisch von einzelnen Kolleginnen vorbereitet und moderiert werden. Die Termine wurden für das Jahr 2020 durchterminiert.

Als Fortbildungsbedarfe wurde eine Inhouse-Fortbildung zur Trennungs- und Scheidungsberatung für alle Mitarbeiterinnen favorisiert, wie auch die Qualifizierung von weiteren Kolleginnen zu „Kinder im Blick“ Trainerinnen.

Die Teamassistenten:

Es wurden Absprachen für effektivere Strukturen in der Zusammenarbeit zwischen den Beraterinnen und der Teamassistenten getroffen, um die Kolleginnen der Teamassistenten weiter zu entlasten, bzw. die Priorisierung ihrer Tätigkeitsbereiche seitens der Beraterinnen zu unterstützen.

Fachliche Ausrichtung 2020:

Ausgehend von der fachlichen Zusammenarbeit im Netzwerk mit dem „Sozialpsychiatrischen Verbund Kinder und Jugend“ und auch dem „Bündnis gegen Depression“ soll die Situation von Kindern und Jugendlichen mit psychisch erkrankten Eltern im Vordergrund stehen.

Es wird beabsichtigt, in der zweiten Jahreshälfte 2020 in der Familienberatungsstelle einen Fachtag durchzuführen, auf dem die Multifamilienarbeit „kids time“ vorgestellt wird. Dazu sollen ausgesuchte Netzwerkpartner*innen eingeladen und eine evtl. Umsetzbarkeit im Landkreis Northeim diskutiert und überprüft werden.

Präventionsarbeit 2020:

Die Themenreihe mit je vier bis fünf Workshops für Eltern pro Halbjahr wird fortgesetzt.

Die Elterntrainings „Kinder im Blick“ werden weiter etabliert. Sie sollen künftig auch im Einzugsgebiet Bad Gandersheim angeboten werden. Eine Interventionsgruppe für „Kinder im Blick“ Trainerinnen soll regional organisiert werden.

Elternabende zur Medienerziehung von Kindern und Jugendlichen werden an verschiedenen Standorten im Landkreis Northeim angeboten.

Eine bessere Erreichbarkeit der Zielgruppe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen soll reflektiert werden. In einer gesonderten Arbeitsgruppe sollen die Möglichkeiten für eine Präsentation der Familienberatungsstelle in den sozialen Medien, bzw. die Erreichbarkeit der Familienberatungsstelle über soziale Medien ermittelt werden.

Infoabend für Eltern rund um Fragen der Medienpädagogik



Whatsapp, Youtube, Instagram – Selfies, Smartphones und Soziale Netzwerke bei Kindern und Jugendlichen (10-14 Jahre)

Die Familienberatungsstelle Northeim lädt Sie herzlich ein zum

Infoabend für Eltern rund um Fragen zur Medienerziehung

Am Montag, 02.12.2019, 18 – 20 Uhr

in der Familienberatungsstelle, Wallstr. 40
37154 Northeim

Die Teilnahme ist kostenfrei!

Anmeldungen bis zum 28.11.2019 unter: 05551/ 708 – 8240 oder unter
ebein@landkreis-northeim.de

Referent: Herr Grigo, Eltern-Medien-Trainer im Auftrag der Landesstelle
Jugendschutz Niedersachsen (LJS)

Handout

Elternakademie IGS

Chill mal! Beziehung trotz(i) Pubertät

03.12.2019

Überleben in schwierigen Situationen**Erziehungstipps für Eltern von Teenagern****Beziehung geht vor Erziehung**

Wenn Sie die Chance bewahren möchten, auf Ihren Teenager Einfluss zu nehmen, ist die wichtigste Voraussetzung dafür eine intakte Beziehung. Seien Sie offen für die Interessen und Sorgen Ihres Teenagers. Fragen Sie interessiert nach. Versuchen Sie, seine Sichtweise zuerst zu verstehen, bevor Sie Ihre eigene Ansicht kundtun. Nehmen Sie sich Zeit für Ihr Kind. Besonders wichtig ist die positive Beziehung, wenn es Konflikte zwischen Ihnen und Ihrem Kind gibt. Nehmen Sie eine erwachsene Haltung ein. Bleiben Sie respektvoll, sowohl im Handeln, als auch im Reden. Verhalten Sie sich höflich und freundlich.

Kontrollieren Sie Ihren Ärger

Wenn Sie feststellen, dass es Ihnen schwerfällt, ruhig zu bleiben, weil der Ärger in Ihnen hochkocht, drücken Sie die Pausentaste. Kommunizieren Sie das. Verlassen Sie z.B. den Raum und kommen Sie später wieder auf das Thema zurück. Handeln Sie erst, nachdem sich Ihr Adrenalin Spiegel gesenkt

hat. Lassen Sie sich nicht provozieren. Lassen Sie sich nicht auf einen Machtkampf ein.

Bleiben Sie im Gespräch

Lassen Sie sich nicht abwimmeln, wenn Ihr Teenager zu wichtigen Themen wie z.B. Sexualität, Schule oder Drogen keine Lust hat, mit Ihnen zu sprechen. Bleiben Sie am Ball. Bestehen Sie nicht darauf, bestimmte Dinge in dieser Sekunde zu klären, aber bestehen Sie auf eine zeitnahe Klärung.

Respektieren Sie das Freiheitsbedürfnis Ihres Kindes

Jugendliche haben das Bedürfnis, ihre Fähigkeiten und Kräfte auszuprobieren. Sie wollen Erfahrungen machen, ohne dass die Eltern ihnen ständig „auf die Pelle“ rücken. Geben Sie Ihrem Teenager die Möglichkeit, diese Bedürfnisse auszuleben, sofern das mit Ihren grundsätzlichen Erziehungs- und Entwicklungszielen vereinbar ist.

Gehen Sie Machtspielen aus dem Weg

Konflikte sind häufig die Ursache für Machtspiele! Jeder beharrt auf seiner Position und fährt immer stärkere Geschütze auf, um den Anderen zu überzeugen oder sich durchzusetzen! Erfragen Sie stattdessen die Sichtweise Ihres Teenagers. Bitten Sie um Erläuterungen, um zu erfahren, was wirklich wichtig ist und welche guten Gründe es für die Haltung Ihres Kindes gibt. Lassen Sie Ihr Kind selbst Entscheidungsalternativen suchen. Sollte die Situation bereits zu verfahren sein, vertragen Sie das Gespräch auf einen anderen Zeitpunkt.

Verwenden Sie Regeln und Absprachen

Führen Sie eine Regel ein, oder besser noch: Treffen Sie mit Ihrem Kind eine Absprache, wenn es Ihnen wichtig ist, dass es sich in einer bestimmten Weise verhält. Kündigen Sie Konsequenzen an, für den Fall, dass Ihr Kind sich nicht an die Absprachen hält. Absprachen sind nicht einseitig kündbar.

Familienberatungsstelle Einbeck, Andrea Rasch, Ellen Hunsche

Elternakademie IGS

Chill mal! Beziehung trotz(i) Pubertät

03.12.2019

Lassen Sie Ihren Teenager selbst entscheiden

Geben Sie Ihrem Teenager so oft wie möglich die Gelegenheit, zwischen verschiedenen Alternativen zu entscheiden. So vermitteln Sie ihm die Erfahrung, dass er die Wahlmöglichkeit hat und für seine Entscheidungen selbst verantwortlich ist.

Wappnen Sie sich gegen die Argumente Ihres Teenagers

Wenn Jugendliche Ihre Interessen durchsetzen wollen, treten Sie debattierlustig und scheinbar gut informiert auf. Seien Sie daher selbst gut informiert, wenn Sie mit Ihrem Kind über ein Thema, das Ihnen selbst am Herzen liegt, in die Auseinandersetzung gehen. Seien Sie außerdem darauf gefasst, dass Ihr Kind für dieses Gespräch mehr Energie zur Verfügung hat als Sie.

Seien Sie sparsam, aber auch konsequent mit Konsequenzen

Wenn Eltern ihre Jugendlichen Kinder die Konsequenzen für unannehmbares Verhalten spüren lassen, besteht die Gefahr, dass sich daraus Machtspiele entwickeln. Und

denen möchten Sie ja gerade gerne aus dem Weg gehen. Deswegen diese Empfehlung: Seien Sie sparsam mit Konsequenzen und verwenden Sie diese nur dann, wenn es um Dinge geht, die Ihnen wirklich wichtig sind. Achten Sie darauf, dass die Konsequenzen, die Sie ankündigen in Zusammenhang mit dem Thema stehen, um das es geht. Am günstigsten ist es, wenn Sie vorher bestimmte Absprachen treffen und bei Nichteinhaltung bereits über Konsequenzen gesprochen haben.

Leben Sie vor, was Ihnen wichtig ist

Jugendliche werden durch ihre Eltern vor allem durch deren eigenes Handeln beeinflusst. Junge Menschen beobachten sehr genau, ob das was die Eltern von ihnen verlangen im Einklang steht mit dem, was die Eltern selbst vorleben.

Holen Sie sich Rat und Unterstützung

Es kann Lebensumstände geben, die es Ihnen schwermachen, mit Ihrem Teenager zurecht zu kommen. Sei es, dass Ihr Kind in seinem Verhalten oder seiner Entwicklung über die Alltagsprobleme hinaus auffällig ist. Sei es, dass familiäre Umstände, wie

Krankheit, Partnerkonflikte, berufliche oder finanzielle Sorgen Sie belasten. Professionelle Hilfe und Unterstützung erhalten Sie in Ihrer Familienberatungsstelle.

Familienberatungsstelle:
Landkreis Northeim
Einbeck, Tel.: 05551-708-8240



Familienberatungsstelle Einbeck, Andrea Rasch, Ellen Hunsche

Kinder im Blick

Fachbereich 36 – Beratungsleistungen
Familienberatungsstelle



Kinder im Blick

Kursangebot für Mütter und Väter nach Trennung

in der
Familienberatungsstelle
für Kinder, Jugendliche und Erziehende in
Northeim, Einbeck, Bad Gandersheim und Uslar

Nächster Kurs:

06. Juni – 12. September 2019 in Einbeck

donnerstags von 09:00 - 12:00 Uhr, 7 Termine (06.06., 13.06., 20.06., 29.08., 05.09., 12.09. und 09.01.2020)

**Veranstaltungsort: Familienberatungsstelle
Einbeck, Hullerser Str. 19**

Leitung: Dipl. Sozialpädagogin Ellen Hunsche und Erziehungswissenschaftler Patrick Saupe

Kosten: 40 Euro

Weitere Kurse in Northeim und Uslar folgen.

Allgemeine Infos zu „Kinder im Blick“ sind unter www.kinderimblick.de zu finden.



**Anmeldung und Infos
unter Tel. 05551 708 8240**
Sekretariat der Familienberatungsstelle
Hullerser Str. 19, 37574 Einbeck

KiB Aushang Northeim

Fachbereich 36 – Beratungsleistungen
Familienberatungsstelle



 Kinder im Blick
Kursangebot
für Mütter und Väter nach Trennung

in der
Familienberatungsstelle
für Kinder, Jugendliche und Erziehende in
Northeim, Einbeck, Bad Gandersheim und Uslar

Nächster Kurs:

10. September – 29. Oktober 2019 in Northeim

dienstags, 16 – 19 Uhr, 7 Termine (10.09., 17.09., 24.09., 01.10., 08.10. entfällt wegen Herbstferien,
15.10., 22.10., 29.10.)

Veranstaltungsort:

Familienberatungsstelle Northeim, Wallstr. 40

Leitung: Sozialpädagogin Tatjana Lucic und Dipl. Pädagogin Eva Steinberger

Kosten: 40 Euro.

Weitere Kurse folgen, u. a. ein Kurs in Uslar ab dem 22.10.19.

Allgemeine Infos zu „Kinder im Blick“ sind unter www.kinderimblick.de zu finden.



Anmeldung und Infos
unter Tel. 05551 708 8240
Email: ebein@landkreis-northeim.de
Sekretariat der Familienberatungsstelle
Hullerser Str. 19, 37574 Einbeck

KiB Werbung Northeim (Januar 2019)



Kinder im Blick

Kursangebot für Mütter und Väter nach Trennung

in der
Familienberatungsstelle
für Kinder, Jugendliche und Erziehende in
Northeim, Einbeck, Bad Gandersheim und Uslar

Nächster Kurs:

17. Januar 2019

(der 31.01.2019 entfällt wegen der Ferien)

donnerstags 15:30 - 18:30 Uhr, 7 Termine

Veranstaltungsort: Familienberatungsstelle
Northeim, Wallstr. 40
Leitung: Tatjana Lucic und Cordula Weise

Kosten: 40 Euro

Weitere Kurse folgen.

Allgemeine Infos zu „Kinder im Blick“ sind unter www.kinderimblick.de zu finden.



Anmeldung und Infos
unter Tel. 05551 708 8240
oder per E-Mail: ebein@landkreis-northeim.de
Sekretariat der Familienberatungsstelle
-Erziehungsberatung-
Hullerser Str. 19, 37574 Einbeck

KiB Werbung Uslar

Fachbereich 36 – Beratungsleistungen
Familienberatungsstelle



Kinder im Blick

Kursangebot für Mütter und Väter nach Trennung

in der
Familienberatungsstelle
für Kinder, Jugendliche und Erziehende in
Northeim, Einbeck, Bad Gandersheim und Uslar

Nächster Kurs:

22. Oktober – 03. Dezember 2019 in Uslar

dienstags, 17:30 7 Termine (22.10., 29.10., 05.11., 12.11., 19.11., 26.11., 03.12.2019)

Veranstaltungsort:

Familienberatungsstelle Uslar, Gerhart-Hauptmann-Str. 10

Leitung: Dipl.-Sozialpädagogin Tabea Hoppe und Dipl. Sozialpädagogin Veronika Strunk

Kosten: 40 Euro.

Allgemeine Infos zu „Kinder im Blick“ sind unter www.kinderimblick.de zu finden.



Anmeldung und Infos
unter Tel. 05551 708 8240
Email: ebein@landkreis-northeim.de
Sekretariat der Familienberatungsstelle
Hullerser Str. 19, 37574 Einbeck

Flyer Kindergruppe Uslar

Ablauf der Kindergruppe

Wann?

Donnerstags von 15.30 – 17.30 Uhr

Start: 10.01.2019 – 07.03.2019

Wo?

In den Räumen der Familienberatungsstelle
Uslar

Wer?

Kinder im Alter von 8-12 Jahren

Wie?

Es findet im Vorfeld ein Gespräch mit den Eltern statt, um ein Kennenlernen zu ermöglichen. In den einzelnen Gruppensitzungen bei einer Gruppengröße von bis zu 8 Kindern werden spielerisch Themen wie Stärkung des Selbstwerts oder Umgang mit Beleidigungen in der Schule gemeinsam erarbeitet. Zum Ende erhalten die Kinder eine „Starkmach-Urkunde“ und es findet ein Nachgespräch mit den Eltern statt.

Mit wem?

Frau Pauline Leiders und Frau Veronika Strunk

Eine verbindliche Anmeldung ist bis zum
12.12.2018 möglich.

Das Gruppenangebot ist kostenlos!



Besondere Erfahrungen bei Kindern mit erkrankten Geschwistern

Wenn ein Kind in der Familie behindert ist oder unter einer chronischen Erkrankung leidet, ist der Alltag des nicht behinderten Kindes durch besondere Erfahrungen geprägt. Oftmals wird es erleben, dass Mutter und Vater dem Bruder oder der Schwester mit Behinderung mehr Zuwendung und Aufmerksamkeit schenken. Eigene Probleme und Fragen werden zurückgehalten, damit die Eltern nicht noch mehr belastet werden. Auch im Schulalltag und im Umgang mit Freunden spielt die Behinderung des Bruders oder der Schwester eine Rolle.

Für Eltern ist dies ebenfalls eine schwierige Situation, da sie wissen, wie sehr das Aufwachsen des gesunden Kindes durch die Behinderung des Bruders oder der Schwester geprägt und beeinflusst wird.

Ansprechpartnerinnen

Für Anmeldungen, Fragen oder Anregungen
melden Sie sich bitte bei uns.



Veronika Strunk und Pauline Leiders (v.l.)

Frau Pauline Leiders

Diplom-Psychologin

Tel.: 05551/ 708 – 8361

Email: pleiders@landkreis-northeim.de

Frau Veronika Strunk

Diplom-Sozialpädagogin

Tel.: 0551/708 – 8362

Email: vstrunk@landkreis-northeim.de

So finden Sie uns:

Familienberatungsstelle Uslar

Gerhart-Hauptmann-Str. 10

37170 Uslar



Familienberatungsstelle

- Uslar -

*„Jetzt bin ich an der
Reihe!“*

*Gruppenangebot für Kinder
von Geschwistern mit
schwerer chronischen
Erkrankung oder
Behinderung*

Fachbereich Beratungsleistungen
Familienberatungsstelle

Kinder mit erkrankten Geschwistern fragen sich oft..

„Warum habe gerade ich einen behinderten Bruder/ eine behinderte Schwester?“

„Bin ich für meinen Bruder/meine Schwester immer verantwortlich?“

„Wie kann ich mein eigenes Ding machen, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben?“

„Warum benutzen Menschen „behindert“ als Schimpfwort?“

Zielgruppe des Angebots

Das kostenlose Gruppenangebot richtet sich an Mädchen und Jungen im Alter von 8-12 Jahren, die Geschwister haben, die unter Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen leiden. Mit Spiel und Spaß sollen die Kinder einen eigenen Raum für Bedürfnisse und Gefühle bekommen.



Ziele des Gruppenangebots

- Freude und Spaß für die Geschwisterkinder
- dem nicht behinderten/ nicht erkrankten Kind Raum für eigene Bedürfnisse und Gefühle des geben
- Lernen, eigene Gefühle wahrzunehmen und zu äußern
- Stärkung des Selbstwerts
- Kennenlernen der eigenen Fähigkeiten und Ressourcen
- Informationen über Erkrankung oder Behinderung des Geschwisterkindes
- Andere gleichaltrige Kinder treffen, die sich in einer ähnlichen Situation befinden

Voraussetzungen

- Mädchen und Jungen im Alter von 8-12 Jahren
- ein Geschwisterkind mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen
- keine eigenen physischen Erkrankungen (z.B. Epilepsie, Herzkrankheiten, starkes Asthma)
- einzelne Sitzungen ohne Begleitung der Eltern aushalten können
- vor Beginn des Gruppenangebots ein Vorgespräch mit den Eltern

Themenreihe 2019 (1. Halbjahr)



Familienberatungsstelle

des Landkreises Northeim

für Kinder, Jugendliche und Erziehende

in Northeim, Einbeck,
Bad Gandersheim und Uslar

Themenreihe für Eltern

Kraftvoll und gelassen durch die Elternschaft! Die Stressspirale durchbrechen.

Mittwoch, 13. Februar 2019, 19:30 - 21:00 Uhr
Wo: Familienberatungsstelle Northeim, Wallstr. 40
Wer: Ellen Hunsche, Dipl. Sozialpädagogin

Trennung und Scheidung - was braucht mein Kind? Vorstellung der Gruppe "Kinder in Trennungs- und Scheidungssituationen". Anmeldungen für die Gruppe sind anschließend möglich.

Dienstag, 26. Februar 2019, 16:00 - 18:00 Uhr
Wo: Familienberatungsstelle Northeim, Wallstr. 40
Wer: Tanja Hirschfelder und Eva Steinberger, Diplom-Sozialpädagoginnen

Achtsamkeit im Familienalltag - Wie kann ich achtsamer mit mir sein, um den Familienalltag freudvoller zu erleben und bewusster zu gestalten?

Mittwoch, 20. März 2019, 19:00 - 21:00 Uhr
Wo: Familienberatungsstelle Northeim, Wallstr. 40
Wer: Sonia Fraysse, Diplom-Psychologin

Smartphone, Konsole und Co. - Wie kann der digitale Alltag in der Familie gelingen?

Donnerstag, 09. Mai 2019, 17:00 - 19:00 Uhr
Wo: Treffpunkt KLARO No. 14, Bad Gandersheim, Stiftsfreiheit 14
Wer: Jennifer Kalas, Psychologin M.sc.

Trotzphase - Wer wird hier eigentlich trotzig?

Mittwoch, 12. Juni 2019, 09:15 - 11:45 Uhr
Wo: Familienberatungsstelle Northeim, Wallstr. 40
Wer: Ilona Pissowotzki, Diplom-Pädagogin

Voranmeldung im Sekretariat der Familienberatungsstelle **Tel. 05551 708 8240**
oder per E-Mail: **ebein@landkreis-northeim.de**

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Themenreihe 2019 (2. Halbjahr)



Familienberatungsstelle

des Landkreises Northeim

für Kinder, Jugendliche und Erziehende

2. Halbjahr 2019

in Northeim, Einbeck,
Bad Gandersheim und Uslar

Themenreihe für Eltern

Wie Eltern Kinder "stark" machen.

Mittwoch, 28. August 2019, 17:00 - 19:00 Uhr
Wo: Familienberatungsstelle Uslar, Gerhart-Hauptmann-Str. 10
Wer: Veronika Strunk, Dipl. Sozialpädagogin

Kraftvoll und gelassen durch die Elternschaft - mit Hilfe von Meridianklopfen.

Donnerstag, 19. September 2019, 19:30 - 21:00 Uhr
Wo: Familienberatungsstelle Uslar, Gerhart-Hauptmann-Str. 10
Wer: Ellen Hunsche, Dipl. Sozialpädagogin

"Warum macht der/die das?" Bedürfnisse - ein Schlüssel für Verständnis im Miteinander

Dienstag, 22. Oktober 2019, 17:00 - 19:00 Uhr
Wo: Treffpunkt KLARO No. 14, Bad Gandersheim, Stiftsfreiheit 14
Wer: Tanja Hirschfelder, Dipl. Sozialpädagogin

Schlafstörungen im Kindes- und Jugendalter.

Mittwoch, 20. November 2019, 16:00 - 18:00 Uhr
Wo: Treffpunkt KLARO No. 14, Bad Gandersheim, Stiftsfreiheit 14
Wer: Jennifer Kalas, Psychologin M.Sc.

Achtsamkeit im Familienalltag - Wie kann ich achtsamer mit mir sein, um den Familienalltag freudvoller zu erleben und bewusster zu gestalten?

Dienstag, 22. Januar 2020, 19:00 - 21:00 Uhr
Wo: Familienberatungsstelle Northeim, Wallstr. 40
Wer: Sonia Fraysse, Dipl. Psychologin

Kinder im Blick, ein Kursangebot für Väter und Mütter nach Trennung, wird ebenfalls mehrmals im Jahr an verschiedenen Standorten angeboten. Nähere Informationen und Voranmeldungen über das Sekretariat der Familienberatungsstelle.

Voranmeldung im Sekretariat der Familienberatungsstelle Tel. 05551 708 8240
oder per E-Mail: ebein@landkreis-northeim.de

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Elterncafé Auszeit (Uslar)

Familienberatungsstelle



ElternCafé Auszeit

Ein offenes Angebot für Eltern von pubertierenden Kindern

Ab April, **jeden ersten Mittwoch im Monat**, 16 – 18 Uhr
Familienberatungsstelle Uslar, Gerhart-Hauptmann-Str. 10
Anmeldung erforderlich: 05551/7088362 oder vstrunk@landkreis-northeim.de



Viele Eltern und Erziehende erleben die Pubertät ihrer Kinder als herausfordernde Zeit. Die Teenager suchen ihren Weg ins Erwachsenenleben. In den Augen der Eltern häufen sich die Konflikte im Familienalltag. Es ist nicht immer einfach, als Vater oder Mutter gelassen und kraftvoll zu bleiben, wenn man sich sorgt,

unsicher oder manchmal auch verärgert ist.

Die Familienberatungsstelle möchte mit dem Elterncafé AusZeit allen Eltern von pubertierenden Jugendlichen einen Raum bieten, sich bei Kaffee und Keksen eine kleine Auszeit vom Familienalltag zu nehmen. Mit anderen Eltern (über Erziehungsfragen) ins Gespräch zu kommen und die eine oder andere nützliche Information rund ums Thema Pubertät mitzunehmen. Die Treffen werden organisiert und begleitet von Pauline Leiders, Psychologin und Veronika Strunk, Systemische Familientherapeutin. Zu jedem Treffen organisieren wir gerne einen thematischen Schwerpunkt, der sich an Ihren Wünschen, Fragen und Themen orientiert.

Termine 1. Halbjahr 2019: 3. April | 8. Mai | 5. Juni | 3. Juli

Themenreihe 2 Uslar



Familienberatungsstelle

des Landkreises Northeim

für Kinder, Jugendliche und Erziehende

in 37170 Uslar, Gerhart-Hauptmann-Str. 10

Themenreihe für Eltern

"Digitale Welten"

Dienstag, 19. März 2019, 17:00 - 19:00 Uhr
Wer: Sabine Eder vom Blickwechsel e.V.

Pubertätscafé "AusZeit"

Mittwoch, 03. April 2019, 16:00 - 18:00 Uhr
Wer: Veronika Strunk, Dipl. Sozialpädagogin u. Pauline Leiders, Dipl. Psychologin

Pubertätscafé "AusZeit"

Mittwoch, 08. Mai 2019, 16:00 - 18:00 Uhr
Wer: Veronika Strunk, Dipl. Sozialpädagogin u. Pauline Leiders, Dipl. Psychologin

"Kiffen, Rauchen, Komasaufen" Vortrag über den Umgang mit legalen und illegalen Drogen

Donnerstag, 09. Mai 2019, 17:00 - 19:00 Uhr
Wer: S. Seydewitz und S. Jagonak, Lukas-Werk

Pubertätscafé "AusZeit"

Mittwoch, 05. Juni 2019, 16:00 - 18:00 Uhr
Wer: Veronika Strunk, Dipl. Sozialpädagogin u. Pauline Leiders, Dipl. Psychologin

"Jetzt bin ich mal dran!" - Umgang mit Kindern mit behinderten/chronisch erkrankten Geschwisterkindern

Donnerstag, 27. Juni 2019, 17:00 - 19:00 Uhr
Wer: Pauline Leiders, Diplom Psychologin

Pubertätscafé "AusZeit"

Mittwoch, 03. Juli 2019, 16:00 - 18:00 Uhr
Wer: Veronika Strunk, Dipl. Sozialpädagogin u. Pauline Leiders, Dipl. Psychologin

Zusätzlich: **Tag der offenen Tür in der Familienberatungsstelle Uslar**
(Termin wird noch bekanntgegeben!)

Voranmeldung im Sekretariat der Familienberatungsstelle Tel. 05551 708 8240

oder per E-Mail: ebein@landkreis-northeim.de

Die Teilnahme ist kostenfrei.

Infoabend Eltern Medienerziehung

Familienberatungsstelle



Smartphones und Soziale Netzwerke bei Kindern und Jugendlichen

Infoabend für Eltern – Fragen zur Medienerziehung

Dienstag, 19. März, 17 - 19 Uhr

Familienberatungsstelle Uslar, Gerhart-Hauptmann-Str. 10

Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich: 05551/7088240 oder
vstrunk@landkreis-northeim.de



Kinder und Jugendliche wachsen heute ganz selbstverständlich mit Smartphones, Tablets und dem Internet auf. Sie spielen Onlinespiele, schauen Videos bei Youtube, und nutzen das Internet für Schulaufgaben.

Allerdings können sie auch selber Inhalte veröffentlichen. Per Smartphone lassen sich sehr

einfach Fotos, Videos und Kommentare hochladen. Oft ist Kindern und Jugendlichen, aber auch deren Eltern gar nicht klar, wie viel sie von sich preisgeben. Cybermobbing, Bloßstellung und Ausgrenzung sind nur einige der möglichen Folgen. Auch WhatsApp ist nicht nur ein praktisches Kommunikationsinstrument und hat bei Kindern und Jugendlichen durchaus problematische Aspekte.

Der Elternabend soll diese Themen behandeln, ohne Smartphone und Internet gleich zu verteufeln, schließlich sind sie für uns und unsere Kinder oft unverzichtbare Werkzeuge und machen viel Spaß.

Referentin: Sabine Eder, Blickwechsel e.V. im Auftrag der Landesstelle
Jugendschutz Niedersachsen (LJS)



Stand BBS Messe



Presse:

Da werden Eltern sehr viel schlauer

Familienberatungsstelle des Landkreises bietet Info-Veranstaltungen an

Northeim – Die Familienberatungsstelle des Landkreises Northeim bietet wieder eine Themenreihe für Eltern und Erziehungsberechtigte an. Sie soll jedoch nicht nur Informationen bieten, sondern auch Gelegenheit für einen offenen Austausch, für Fragen und Diskussionen.

Folgende Veranstaltungen werden angeboten:

■ Wie Eltern Kinder „stark“ machen, am Mittwoch, 28. August, von 17 bis 19 Uhr in der Familienberatungsstelle

Uslar, Gerhart-Hauptmann-Straße 10, mit Veronika Strunk, Diplom-Sozialpädagogin.

■ Kraftvoll und gelassen durch die Elternschaft – mithilfe von Meridianklopfen, am Donnerstag, 19. September, von 19.30 bis 21 Uhr in der Familienberatungsstelle

Uslar, Gerhart-Hauptmann-Straße 10, mit Ellen Hunsche, Diplom-Sozialpädagogin.

■ Warum macht der/die das? Bedürfnisse – ein Schlüssel für Verständnis im Miteinander, am Dienstag, 22. Oktober

von 17 bis 19 Uhr im Treffpunkt Klaro No. 14 in Bad Gandersheim, Stiftsfreiheit 14, mit Tanja Hirschfelder, Diplom-Sozialpädagogin.

■ Schlafstörungen im Kindes- und Jugendalter, am Mittwoch, 20. November, von 16 bis 18 Uhr im Treffpunkt Klaro No. 14 in Bad Gandersheim mit Jennifer Kalas, Psychologin.

■ Achtsamkeit im Familienalltag – Wie kann ich achtsamer mit mir sein, um den Fa-

milienalltag freudvoller zu erleben und bewusster zu gestalten? am Dienstag, 22. Januar 2020, von 19 bis 21 Uhr in der Familienberatungsstelle in Northeim, Wallstraße 40, mit Sonia Fraysee, Diplom-Psychologin.

Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, der Landkreis bittet um verbindliche Voranmeldung unter Tel. 0 55 51/708 82 40 oder per E-Mail an ebein@landkreis-northeim.de.

goe

US-HP-S 008 - VI



Sa. 2. 8. 19

Ein Austausch für optimale Hilfe

BERATUNG FÜR JEDEN Das Beratungsnetzwerk Uslar stellt seine Arbeit vor

Wohl jeder Mensch kommt in seinem Leben in die Situation, dass er eine Beratungsstelle aufsucht. Aber welche Einrichtungen stehen den Bürgern zur Verfügung? An wen wende ich mich, wenn ich Hilfe brauche? Wir stellen alle wichtigen Einrichtungen in loser Reihenfolge vor.

VON MELANIE ZIMMERMANN

Uslar – Damit Bedürftigen optimal geholfen werden kann, gibt es bereits seit einigen Jahren das Beratungsnetzwerk Uslar. Dort treffen sich regelmäßig Berater und Beraterinnen der verschiedenen Einrichtungen, die in Uslar und Umgebung den Einwohnern ihre Hilfe anbieten, um sich untereinander auszutauschen.

Entstanden ist das Netzwerk bereits vor über drei Jahren, Anfang 2016. Vorbild bei der Gründung in Uslar waren die bereits bestehenden Beratungsnetzwerke in Northeim und Einbeck.

„Wir haben einfach gemerkt, dass uns so etwas hier in Uslar und Umgebung noch fehlt“, erklärt Antje Kremser-Hellwig, Netzwerk-Mitglied und Mitarbeiterin der Anlaufstelle Frühe Hilfen des Landkreises Northeim.

Durch ihre Arbeit im Landkreis habe sie häufig mitbe-



Das Beratungsnetzwerk Uslar: Regelmäßig kommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Einrichtungen in den Räumlichkeiten der Familienberatungsstelle Uslar zusammen und tauschen sich untereinander aus.

FOTO FRANK SCHNEIDER

kommen, dass einige Beratungsstellen den Betroffenen gar nicht so wirklich bekannt sind – weil die unterschiedli-

chen Beratungsstellen untereinander mitunter selbst nicht so richtig voneinander wussten.

Sinn und Zweck des Netzwerkes ist es, durch regelmäßige Treffen ein Forum zu schaffen, in dem sich die un-

terschiedlichen Beratungsstellen in Uslar mit ihren Aufgaben und Angeboten besser kennenlernen können. „Bei jedem Treffen stellen die einzelnen Einrichtungen ihre neuen Angebote vor, zu denen dann auch Fragen gestellt werden können“, erklärt Kremser-Hellwig.

Es sei einfach wichtig für alle Berater, auch mal ein Gesicht aus den anderen Einrichtungen zu kennen. „Kurze Dienstwege helfen uns bei unserer Arbeit ungemein“, erklärt Antje Kremser-Hellwig.

Seit der Gründung finden die Treffen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Beratungsstellen regelmäßig immer vierteljährlich für drei Stunden statt.

Und das Angebot wurde von Beginn an gut angenommen: Schon beim ersten Treffen waren 15 Teilnehmer dabei, diese Zahl hält sich bis heute, Tendenz steigend. Getroffen wird sich bisher in den Räumlichkeiten der Familienberatungsstelle. „Es kommt auch vor, dass wir externe Referenten zu bestimmten Themen einladen“, so Kremser-Hellwig.

Ab und an würden bei diesen Treffen auch Fälle aus der täglichen Arbeit besprochen – alles anonymisiert natürlich. „Die Kollegen haben dann vielleicht einen Tipp, wie man zusätzlich weiterhelfen kann.“

» ARTIKEL UNTEN

Themenabend 07.09.2019

LANDKREIS NORTHEIM:**Neue Angebote bei der Familienberatungsstelle**

NORTHEIM/BAD GANDERSHEIM/USLAR. Die Familienberatungsstelle des Landkreises Northheim bietet auch im ersten Halbjahr 2020 wieder eine Themenreihe für Eltern an. Die unterschiedlichen Informationsveranstaltungen richten sich an interessierte Eltern und Erziehungsberechtigte aus dem gesamten Kreisgebiet und geben nicht nur Informationen, sondern auch Gelegenheit für einen offenen Austausch, Fragen und Diskussionen.

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos. Da die Teilnehmerzahl jeweils begrenzt ist, wird um verbindliche Voranmeldung im Sekretariat der Familienberatungsstelle unter der Telefonnummer 05551/7088240 gebeten.

Folgende Veranstaltungen werden angeboten: »Patchwork-Familie – von einzigartigen Einzelteilen zum gemeinsamen Ganzen. Wie kann das gelingen?« lautet das Thema am Dienstag, 19. Mai, von 17 bis 19 Uhr in Bad Gandersheim. Dazu referiert Diplom-Sozialpädagogin Tanja Hirschfelder.

»Aber ich habe Angst! Was Sie als Eltern über Ängste bei Kindern und Jugendlichen wissen sollten«, darum geht es am Donnerstag, 4. Juni, von 17.30 bis 19.30 Uhr in der Familienberatungsstelle Uslar, Gerhart-Hauptmann-Straße 10. Den Nachmittag begleiten Psychologin Mina Born und Veronika Strunk, Diplom-Sozialpädagogin.

»Eltern bleiben Eltern – Auch nach Trennung und Scheidung«, darüber wird am Mittwoch, 8. Juli, von 18 bis 20 Uhr in der Familienberatungsstelle Bad Gandersheim, Hildesheimer Straße 7a/Vitalpark, gesprochen. Es referiert Psychologin Jennifer Kalas.

Das Kursangebot »Kinder im Blick« für Väter und Mütter nach Trennung wird mehrmals im Jahr an unterschiedlichen Standorten angeboten. Weitere Informationen dazu gibt es im Northheimer Sekretariat der Familienberatungsstelle, Wallstraße 40. Dort sind auch Anmeldungen möglich.

lpd

EM 7.18.03.19

EM 7.18.03.19

FAMILIENBERATUNG**Eltern als Coach
– wenn sich
Gefühlsmonster
einschleichen**

EINBECK. Am kommenden Mittwoch, 11. März, sind interessierte Eltern und Erziehungsberechtigte in die Familienberatungsstelle, Hullerser Straße 19, nach Einbeck ab 17 Uhr eingeladen. Im Rahmen einer Veranstaltung informiert Diplom-Psychologin Andrea Rasch zum Thema »Eltern als Coach – So begleite ich mein Kind, wenn sich Gefühlsmonster einschleichen«.

Viele unnötige Reibereien in Familien entstehen aus gegenseitigen Missverständnissen. Dabei spielen unangenehme Gefühle von Kindern und Eltern eine entscheidende Rolle. In dem Elternworkshop erhalten die Teilnehmer eine Anleitung dafür, ein »Coach« für ihr Kind zu sein. Von diesem fühlen sich die Jungen und Mädchen verstanden und darin unterstützt, eine eigene Lösung für das aktuelle Problem zu finden.

Die Informationsveranstaltung richtet sich an interessierte Eltern und Erziehungsberechtigte aus dem gesamten Kreisgebiet und bietet auch Gelegenheit zum Austausch persönlicher Erfahrungen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Es wird um verbindliche Voranmeldung im Sekretariat der Erziehungsberatungsstelle in Einbeck, Telefon 05551/7088240, E-Mail ebein@landkreis-northheim.de, gebeten, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

lpd

KiB NOM

Kinder im Blick

Kursus für Eltern nach der Trennung

Uslar – Die Familienberatungsstelle des Landkreises Northeim bietet ab Oktober in Uslar einen Kursus namens „Kinder im Blick“ (KiB) für Väter und Mütter nach einer Trennung an. KiB möchte Mütter und Väter aus dem Landkreis Northeim in und nach dieser Trennungssituation unterstützen und begleiten. Der Trainingskursus behandelt grundlegende Fragen: Wie kann ich die Beziehung zu meinem Kind positiv gestalten und seine Entwicklung fördern? Was kann ich tun, um Stress zu vermeiden und mich in dieser Situation zu stabilisieren? Wie kann ich den Kontakt zum anderen Elternteil im Sinne meines Kindes gestalten?

Am Dienstag, 22. Oktober, starten Tabea Hoppe und Ve-

ronika Strunk von der Familienberatungsstelle des Landkreises Northeim den Abendkursus (17.30 bis 20.30 Uhr) in Uslar. Er kostet 40 Euro und umfasst sieben Termine, die wöchentlich stattfinden. Die Kursmaterialien sind inklusive. Jedes Elternteil besucht den KiB-Kursus alleine. Sollten beide Eltern teilnehmen wollen, werden sie in unterschiedliche Kurse eingeteilt. Der Inhalt ist der selbe.

Für Anmeldungen zu diesem Kursus, Voranmeldungen für weitere Kurse sowie bei Rückfragen können sich Interessierte an das Sekretariat der Familienberatungsstelle Einbeck unter 05551/7088240 oder per E-Mail an ebein@landkreis-northeim.de wenden. Mehr Infos gibt es unter www.kinderimblick.de.

Hallo Northeim 5.10.19

Schulabsentismus

Wenn das Kind nicht zu Schule geht

Diskussion: Absentismus ist ein ernstes Problem

VON PER SCHRÖTER

Göttingen – Schulmüdigkeit ist ein verbreitetes Phänomen. Es kann dazu führen, dass junge Menschen die Schule ohne Abschluss verlassen oder eine Ausbildung nicht abschließen und dadurch später auf staatliche Hilfe angewiesen sind. Bei einer Fachtagung in Göttingen beschäftigen sich 150 Teilnehmer mit dem „Schulabsentismus“.

Dabei waren Ärzte, Psychologen, Jugendhelfer, Lehrer und Polizisten. Gemeinsame Veranstalter waren die Bildungsregion Südniedersachsen, die Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Göttingen (UMG), die Landkreise Göttingen und Nörtelheim sowie die Beschäftigungsförderung Göttingen.

„Die Zahl von Kindern und Jugendlichen, die über einen längeren Zeitraum nicht zur Schule kommen, steigt stetig an und das beginnt oft schon in der Grundschule“, sagte Thomas Deimel-Bessler von der Beschäftigungsförderung Göttingen. Allein 2016 hätten mehr als 49 000 Schulabgän-



Bei der Podiumsdiskussion fassten die Experten wie hier Vera Schreiber von der Awo Erziehungsberatung (links) die Ergebnisse aus Arbeitsgruppen zusammen.

FOTO: PER SCHRÖTER

ger und damit rund sechs Prozent eines Jahrgangs keinen Abschluss gehabt, betonte Dr. Henrik Uebel-von Sandertleben, leitender Oberarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der UMG. „Die Gründe lagen oft in einem langen Schulabsentismus, der sich teils sogar über Monate und Jahre hinziehen könne.“

Hauptursachen sind dem Experten zufolge Leistungsdruck, Schulangst, Depressionen oder andere psychische Erkrankungen des betroffe-

nen Schülers. Folgen seien körperliche Beschwerden wie Schwindel, Übelkeit oder Bauchschmerzen, die dazu führten, dass die Kinder oder Jugendlichen von einem Arzt krankgeschrieben werden. Wenn der Betroffene dann von einem Arzt zum anderen gehe und sich immer wieder „mit unklarem Befund“ krankschreiben lasse, ohne dass die psychischen Ursachen erkannt würden – was in Deutschland möglich und gängige Praxis sei – könnten lange Schulabwesenheitszeiten zustande kommen.

Anstatt Ängste abzubauen, würden diese dadurch sogar eher noch verstärkt. Daher fordert Uebel-von Sandertleben, bei unklaren Beschwerden und wiederholten Fehlzeiten Krankschreibungen zu vermeiden oder zeitlich zu begrenzen, eine Überweisung an eine Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie einen Austausch mit der Schule.

Über diese Ansätze hinaus haben die Teilnehmer der Tagung in vier Arbeitsgruppen Lösungsansätze gesucht und diese anschließend formuliert. Dabei ging es um die Zusammenarbeit von Schulen, Ordnungsbehörden und Jugendämtern sowie Schulen und Erziehungsberechtigten zum einen sowie die Kommunikation innerhalb von Schulen zum anderen. Das Thema einer weiteren Arbeitsgruppe lautete „wenn Symptome mit Krankheitswert zum Fernbleiben führen“.

Anhand der Arbeitsgruppen-Ergebnisse will nun eine Projektgruppe mit Vertretern der Tagungsveranstalter einen Wegweiser entwickeln, der betroffenen Schülern, Eltern und Lehrern als Hilfestellung dienen soll.

HNA 17.9.2019

Themenabend 18.09.2019

Eltern lernen, gelassen zu sein

Informationsabend der Familienberatungsstelle in Uslar

Uslar – „Kraftvoll und gelassen durch die Elternschaft: Die Stressspirale durchbrechen.“ So lautet der Titel eines Informationsabends für interessierte Eltern, die die Familienberatungsstelle Uslar am Donnerstag, 19. September, von 19.30 bis 21 Uhr in ihren Räumen im Haus Gerhart-Hauptmann-Straße 10 anbietet.

Zu dem Thema spricht die Diplom-Sozialpädagogin Ellen Hunsche. Schwerpunkt des Informationsabends soll sein, wie man als Mutter oder Vater angesichts von Kindern, Schule, Kindergarten, Arbeitsplatz, Haushalt, Partnerschaft und eigenen Interessen alles unter einen Hut bringt und sich selbst dabei nicht aus den Augen verliert,

wieder ins Gleichgewicht kommt und Lösungen findet.

Hunsche stellt den Teilnehmern vor, wie unter Stress beteiligte Prozesse im Gehirn und Gefühle wirken. Als Stressbewältigungsmethode wird das sogenannte Meridianklopfen vorgestellt und eingeübt.

Die Infoveranstaltung am Donnerstag in Uslar richtet

sich an interessierte Eltern aus dem gesamten Kreisgebiet und bietet Gelegenheit zum Austausch persönlicher Erfahrungen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Um Voranmeldung im Sekretariat der Familienberatungsstelle unter Tel. 0 55 51/70 88 240 oder per E-Mail unter eberein@landkreis-northeim.de wird gebeten. fsd



HNA

18.9.19



Seite 2 Uslar

02.08.2019 Uslar

Ansprechpartner für Sorgen und Nöte

BERATUNG Die Familienberatungsstelle

Eine der Einrichtungen, die seit dem ersten Treffen des Beratungsnetzwerkes dabei ist, ist die Familienberatungsstelle Uslar. Die Beratungsstelle bietet pädagogisch-psychologische Beratung und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 27 Jahre sowie Erziehende wie Eltern, Stiefeltern oder Großeltern mit Wohnsitz im Bereich der Stadt Uslar und des Fleckens Bodenfelde.

So werden dort beispielsweise Eltern beraten, die Fragen in Bezug auf die Erziehung oder Entwicklung ihrer Kinder haben – zum Beispiel, wenn Probleme im Kindergarten, in der Schule oder im Zusammenleben auftreten. Aber auch, wenn Kinder Auffälligkeiten in ihrem Verhalten zeigen, ist die Familienberatung die richtige Anlaufstelle. Die Mitarbeiter dort unterstützen die Eltern darin, die Entwicklung ihres Kindes zu erkennen, zu för-

dern und eine gute Beziehung zu ihrem Nachwuchs zu gestalten. Aber auch Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene können sich an die Familienberatung wenden, zum Beispiel bei Schwierigkeiten in der Schule, Ärger in der Familie oder auch bei Stress im Freundeskreis. Die geschulten Mitarbeiter helfen dabei, Lösungen zu finden und sind bei Sorgen und Nöten als Ansprechpartner da.

Die Beratung ist kostenfrei, streng vertraulich und auf Wunsch auch anonym. mzi

Kontakt: Familienberatungsstelle, Gerhard-Hauptmann-Straße 10 in Uslar. Beratungstermine unter Tel. 055 51/708 82 40 oder direkt vor Ort vereinbar. Öffnungszeiten Sekretariat: montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr, dienstags und donnerstags außerdem von 14 bis 16 Uhr. Beratungstermine können auch außerhalb der Servicezeiten stattfinden. Weitere Informationen unter landkreis-northeim.de und uslar.de.



Haben ein offenes Ohr: (von links) Dipl. Psychologin Pauline Leiders, Dipl. Sozialpädagogin Veronika Strunk und Dipl. Sozialpädagogin Tabea Hoppe.

FOTO: LANDKREIS NORTHEIM/NH



2.8.19

HN7

Weltkindertag

Weltkindertag am 21. September *Eule 14.09.19*

Kinder haben Rechte!

„Kinder haben Rechte“: Unter diesem Motto haben das Einbecker Kinder- und Familienservicebüro (EinKiFaBü), das Haus der Jugend und die Einbecker Stadtjugendpflege das siebte große Kinderfest anlässlich des Weltkindertags am Sonnabend, 21. September, auf dem Festplatz an der Twetge organisiert.

Einbeck – Gemeinsam mit vielen örtlichen Institutionen und Akteuren bieten sie Kindern von 10 bis 16 Uhr ein umfangreiches, erlebnisreiches Programm. Darüber hinaus findet mit Unterstützung von Torsten Küster und seinem Team wieder für Große und Kleine der beliebte Kinderflohmarkt statt. Die Standgebühr ist ein Kuchen. Ein Highlight bildet das Entenrennen zugunsten eines guten Zwecks um 13 Uhr. Der Eintritt zum Weltkindertag an der Twetge ist frei, um 10.15 Uhr wird Bürgermeisterin Dr. Michalek das Fest offiziell eröffnen; um 10.30 Uhr findet auch die Babybegrüßung der Stadt Einbeck statt.

Das Programm

Alles rund um die Feuerwehr und eine Übung demonstrieren die Stadt-Kinderfeuerwehr um die stellvertretende Stadtjugendfeuerwehrwartin Marie-Christin Wielert und die Feuerwehr Einbeck. Ein Buch zum

Thema Kinderrechte gestalten Kinder am Stand der Grundschule am Teichenweg mit Yvonne Brandt. Die IGS ist mit Florian Borkenfeld mit von der Partie.

Die Junge Linde und Young Art (Patricia Keil) bieten Kinder- und Jugendkreativange-

bote: Die Kinder- und Kulturvilla Junge Linde wird mit den Teilnehmern des Weltkindertages Steine bemalen und die Till-Eulenspiegel-Geschichte im Großformat umsetzen. Marius Steinwachs von der Grundschule Drüber kümmert sich am Kreativ-

tisch um die jungen Besucher. Janina Aurin und Gerhard Mandalka vom Paulsbad sind mit einer Bewegungslandschaft rund um das Thema Krabbelkinder und frische Läufe auf dem Festplatz. Mitmachangebote, Kinderschminken und Basteln gibt



Bei der Gestaltung des großen Weltkindertagsfestes in Einbeck engagieren sich viele örtliche Gruppen und Institutionen. FOTO: SIBBE

es am Stand der BBS Einbeck von Sarah Tumm, Melissa Memic' und Sophie Garbrecht und Aktivitäten mit Kindern am Stand der Lauenburg. Bei Peter Zarske und seinem Team von „Einbeck ist bunt“ werden Buttons gebastelt. Den Morseführerschein können Kinder bei Jürgen Traupe vom Deutschen Amateur-Radio-Club absolvieren. Auf Klangreise gehen Kinder bei Matthias Neuhaus von der Praxis für Klangtherapie „Klangmeere“.

Mit dabei sind außerdem Andrea Rasch von der Einbecker Familienberatungsstelle, die AOK Niedersachsen und die Kreienser DRK-Tagesstätte. Der ESV wird mit Jans Ehrmann die Betreuung der Hüpfburg (Hüpfburgteam Vardelsen) und des Spielmobils der Stadt Einbeck unterstützen. Das THW sorgt mit Ramona Lachowicz für den reibungslosen Schwimmwettkampf der Enten, die für 2,50 Euro (oder gerne auch eine höhere Spende) im EinKiFaBü erhältlich sind.

Zum Flohmarkt können sich Teilnehmer über das EinKiFaBü und Facebook anmelden.